

Erzeugnis täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Fringerlohn und Bestellgeld in Gulden sowie auswärts 1,50 Mark. Rotationsdruck und Verlag der
 = = = Guldbær Aktienbruckeri in Guldå. Fernsprecher Nr. 9 = = =

== Monats-Beilage: ==
Suldaer Geschichtsblätter

Maßgaben: Der Raum einer einpalligen Gebärmutter 47 mm breit, enthält 12 Eiz. Raum: Der Raum einer Gebärmutter, 14 mm breit, enthält 40 Eiz. Bei Überdehnungen Rebell. 300 Ovar- und Ausstülpungen 30 pt. extra. Im Konkretefällen wird der befallene Rebell. Größtenteils ist das Einklagen mit Schmerzen im Subst. Hystero-Ektometrie bis 10 Uhr vormittags.

41. Jahrgang.

W. Wertheim-G. m. b. S.

Die Vorgänge sind bezeichnend für das Berliner Warenhauswesen und insbesondere auch für die Nationalgeschichte der Warenhäuser. Der Fürstentumszerr, der viele Millionen fürstlicher Gelder verpulvert hatte, bewies in all seinen Unternehmungen eine fürchterlich unglückliche Hand. Er ließ sich von einem zweifelhaften Geschäft in das andere locken. Da er auch durch Parisius für beteiligt hatte, die mit leer gewordenen Warenhausräumen an einer „Poffage“ befestigt war, so geriet er in das Warenhausgeschäft. Herr Wolf Wertheim hatte sich damals von seinen Brüdern, den Inhabern des bekannten großen Warenhauses A. Wertheim, getrennt und suchte den Fremden einen Revanchekrieg zu liefern. Er und seine Geldgeber glaubten, der Name „Wertheim“ habe eine wundervollende Kraft auf dem Warenhausgebiete. Da man es sehr eilig hatte und auch die erhaltenden freierlebenden Räume verwerten wollte, ließ sich die neue G. m. b. H. Wertheim nicht auf einen unumfänglichen Neubau ein, sondern setzte an drei verschiedenen Stellen der Stadt sich in allen Räumlichkeiten fest, die ihren Zwecken angepasst wurden, so gut oder so schlecht es ging. An Bekanntheit man es nicht fehlen. Aber die Geschäfte wollten nicht in die Höhe kommen. Es zeigte sich klar, daß der Name allein die Leute auf die Dauer nicht locken kann. Die Kunden, die einmal durch den Namen sich verlocken lassen, können nicht wiederkommen, wenn sie nicht alles so reichhaltig und so bequem finden, wie sie es in dem Stammgeschäft des gleichen Namens und in den andern modernen Großbazarern gewohnt sind. Ob das Betriebskapital und die Organisation ausreichend gewesen sind, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls waren die Räumlichkeiten nicht auf der sog. „Hohe der Zeit“. Bei diesen Riesengeschäften, die alles mögliche in großer Auswahl führen sollen, kommt es wesentlich darauf an, daß man die Warenlager möglichst konzentriert, um die Wege abzukürzen, die der Käufer von einem Refektorium zum andern machen muß. Deshalb wird bei Neubauten dieser Art darauf gesehen, den Grundriss mög-

Das Geheimnis von Ellerb.

„So überlegte sie lange Zeit. Indessen war im Empfangszimmer, dessen Lüfter sich durch die Fenster wie eine Flut Gold über die grünen Büsche ergoß, die Tüning endlich aufgestanden, um „gute Nacht“ zu sagen. Kapitän Bellize stand beim Kamin und beobachtete aufmerksam des Fremden Gesicht, als die-
se vorübergehend sagte:
„Ich merke um zehn Uhr, Mrs. Ellsbo. Gute Nacht.“ sagte der Fremde, und empfahl sich dann.
„Sie gehen doch jetzt noch nicht?“ fragte Ellsbo.

Deutsches Reich.

wahrscheinlich, als er beschloß, Verta auf der Insel zu verlassen — wahrscheinlich, als er Elisabeth heiratete, und wahrscheinlich, als er in jenem Novembersturm

Aber sie verbarg dieses Gefühl geschickt vor Mario Bellize. Liehte sie diesen blonden schönen Mann, dem selbst die Kinder auf der Straße nachliefen.

Mustard.

** Die Rochette-Verhandlungen

„Die Mama loben, wie sie mich bösen würde!“
jauchte das kleine Mädchen. „Ach! Sie würde wohl
auch böse werden! Natürlich — sie will ihn ja für
sich!“

Es kaum sprechen und seine Mahnung zu sich nehmen...
W. London, 4. April 1914 (Tel.) Die „Daily Mail“ meldet aus St. John (Neufundland): Die Leberleichen der Nordatlantischen Flotte haben durch den Krieg sehr gelitten, daß die Zahl der Toten sich noch erhöhen dürfte, bis das Schiff das Land erreicht.
W. St. John, 4. April 1914. (Tel.) Die „Post-Courier“, die die Leberleichen der „Neufundland“ an Bord hat, meldete gestern 5 Uhr abends, daß sie wahrscheinlich am Samstag in St. John eintreffen werde.

Leute Nachrichten.

W. Wehrburg, 4. April 1914. (Telegr.) Im Wehrburg wurde gestern abend der vier Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Rob. vor den Augen seiner Eltern von einer Golschneidemaschine überfahren und getötet.
W. Frankfurt, 4. April 1914 (Tel.) Der Flieger Hirth, der heute früh 5,25 Uhr auf einem Albatros-Torpedobomber von Göttingen abgeflogen war, ist um 7,50 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz gelandet und nach Einnahme von Benzin um 8,11 Uhr nach Tübingen in Frankreich weitergefliegen, um sich an dem Flug nach Monaco zu beteiligen.
W. Berlin, 3. April 1914. Der Landrat Dr. H. H. H., der einzige Sohn des Oberbürgermeisters, ist nach der „Kreuzzeitung“ in das Justiz-Kabinett berufen worden.
W. Berlin, 4. April 1914. Am 3. Mai wird der Besuch der amerikanischen Hoteliers in Berlin erwartet. Für die Begrüßung durch die Mitglieder der Stadtverwaltung sind 2000 Mk. bewilligt worden.
W. Heidelberg, 4. April 1914. Der Universitäts-Professor Dr. Franz Fischer wurde wegen Vergehens gegen die §§ 175 und 174,3 zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.
W. Hamburg, 4. April 1914. Die Polizei verbietet die für die Osterfeierlichkeiten geplanten Schauläufe.

W. Salona, 3. April 1914. Die Nachrichten aus dem Süden Albanien sind fortwährend ernst. Verheerenden Plünderungen zufolge befinden sich unter den aus epirischen Banden und Heiligen Göttern bestehenden Aufständischen zu einem großen Teile vertriebene griechische Offiziere und Soldaten. Die Banden verfügen über Kanonen und Mitrailleuren, über deren Herkunft aus Griechenland wenig Zweifel besteht. In den letzten Tagen sind die Aufständischen von Süden her über Kaloja und Vessiof gegen Norden vorzudringen, wobei sie die auf dem Wege liegenden Dörfer plünderten und durch Kanonenschüsse zerstörten.
W. London, 4. April 1914 (Tel.) Die „Times“ meldet aus Peking vom 3. April: Ein Telegramm aus Sinanfu von heute abend besagt, daß die Räuberbande des Weißen Wolf 17 Meilen von der Stadt entfernt seien. Die Missionare sind in die Stadt gerufen worden, wo sie unter militärischen Schutz stehen. Man erwartet, daß die Regierungstruppen von Tschungwan an der Grenze der Provinz Schansi die Lage erleichtern.

W. Rom, 4. April 1914. Am 1. April zwei Abgeordnete kam es gestern in den Wandelgängen der Kammer zu einer Prügelei wegen der Erhebung eines Vorwurfs einer Verletzung der Würde.

W. Perth (Australien), 4. April 1914. (Telegr.) Es wird gemeldet, daß Eingeborene die Mission am Pradalefluß zerstört und zwei Mütter, sechs Säuglinge und eine Anzahl Mitglieder der Mission getötet haben.

Wettervorhersage
für Sonntag, den 5. April 1914:
Allgemein mild, bei veränderlicher Bewölkung etwas Regen.
Temperatur: Höchstes seit gestern mittags 12 Uhr 19° Celsius, niedrigste: 4° Celsius.
Wind: Westwind. Heute mittags 12 Uhr: 778 mm, gestern 776 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schüller
für die Anzeigen: A. Bartscher in Fulda

Reklamen- und Anzeigenteil.
Ein angesehener Fachmann, Stadtkoch in 3., erklärt: Seit langer Zeit habe ich in den ersten Gesellschaftskreisen, die ich bediene, kein Diner mehr hergerichtet, bei welchem zum Schluß nicht coffeinfreier Kaffee Sag gereicht worden wäre.

Zur Hauskur bei Blasen-Nieren-Gicht.
empfehlen sich täglich 1 Flasche „Wernarzer Wasser“ aus dem Kgl. Mineralbrunnen Brückena.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
Rein natürliche Fällung!

NIVEA Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.
Flasche 2 M.
Dose 1,00

Eine reizende Heilung, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Reile's-Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausnahmepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probepuppe des berühmten Kindermehls umsonst beigelegt.

Eine Anerkennung!
Von durchaus berufener Seite wird einem hiesigen Geschäftsmann eine Anzeige in der Fuldaer Zeitung wie folgt beurteilt:
„Das uns freundlichst eingesandte Inserat ist sehr wirkungsvoll gesetzt und das Bild infolge der vorzüglichen Ausstattung ein durchaus gutes und wirksames!“
So urteilt man in Fachkreisen über die Anzeigen
in der Fuldaer Zeitung

Salit das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M. 1,30.

Bekanntmachung.
Montag, den 6. April d. J., nachmittags 2 Uhr, sollen in der **Rechtsanwaltschaft „zum goldenen Kreuz“**, Kronhofstraße 1, 2104 6 Betten und nachmittags 1/2 Uhr in der **Rechtsanwaltschaft „Vittoria“** 8 Lorbeerbäume und 4 Platanen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkauft werden. D. N. 3061
Fulda, den 4. April 1914.
Zahndel, Gerichtsvollzieher.
Per 1. Juli wird eine **Wohnung** in der Dreilage von ungefähr 300 Mk. möglichst in der Nähe des Bahnhofs Fulda gesucht. Offert. Angebots werden unter der Nr. 1020 an die Exp. dieses Blattes erbeten.
3 Zimmer- oder hübsche Mansarden-Wohnung in der Oberstadt zu mieten gesucht. Offert. u. 2071 beförd. die Exp. d. Bl.
Dame sucht Zimmer mit voller Pension in guter Familie. Offerten erbeten unter Buchst. 2026 an die Expedition.
Bewohnungshalber ist die **erste Etage** Bahnhofstraße 3, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer und 2 Mansarden, sowie reichlichem Zubehör zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres 2065 Bahnhofstraße 1, pt.
Brandische **5 Zimmerwohnung** mit Badezimmer usw. ist untere Bahnhofstraße 3, 2. St. 1. Juli zu vermieten. Näheres 2103 Nikolaistraße 211.
Schöne (2069) **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör zu vermieten. Georgstraße 4.
Ein Fräulein kann möbliertes Zimmer mit voller Pension. Wo, sagt die Exp. der Fulda. Zeit. (1836)
Kleines, durchaus gutes Mädchen (2044) zum 1. Mai gesucht.
Frau Seminarlehr. Sendus, Walbertstraße 221.
Aufwärterin vom 1. Mai gesucht. Märlanstraße Nr. 6. 2. St. (2108)

Für das Osterfest!

Blusenkragen Spachtel, weiss u. crem. 145, 98, 65, 48 -	Blusenkragen Piqué, gestickt u. glatt, 195, 125, 98, 65, 45 -	Blusenkragen Glasbatist, gestickt, 3,75, 2,45, 1,75, 1,25 -
Kindergarnituren Piqué mit Stickerei 275, 195, 125, 95 -	Kinderkragen Etamin mit Spitze 145, 115, 98, 65, 45 -	Matrosenkragen hell- und dunkelblau, 195, 145, 98, 75 -
Handtaschen , Leder imit. mod. Formen, 145, 115, 98 -	Handtaschen , prima Leder, Kodakform 9,50, 6,50, 4,50, 2,95 -	Pompadours , Knäpfbreit, in all. Farben 350, 245, 125, 75, 65 -

Seidene Bänder für Schärpen und Gürtel:

Chiné-Band Meter 575, 295, 145, 98 -	Schotten Meter 375, 245, 125, 75 -	Taffetband Meter 175, 115, 75, 65, 45 -	Libertyband Meter 165, 125, 98, 65 -
Selbstbinder für Damen, moderate Farben 245, 175, 125, 98, 45 -	Halsrüschen - sehr modern! - in Tüll, Federn etc. 9,75, 6,50, 3,25, 1,95 -	Plissés in weiss, crem, ecru u. schwarz Meter 245, 165, 115, 95, 45, 38, 25 -	Kinderschärpen mit geknüpften Fransen, 250, 175, 115, 95, 65, 45 -
Lavalliers , moderate Dessins 175, 125, 98, 65, 35, 18 -	Kieler Knoten , versch. Formen, 125, 98, 65, 55, 45, 30 -	Unterblusen , Tüll mit Hohlnaum u. Falten, 295, 175, 125, 95 -	
Lackgürtel für Kinder 95, 65, 45, 28, 18 -	Lackgürtel für Damen 325, 195, 125, 98, 75 -		
Bajadiren-Gürtel 9,50, 6,75, 4,25, 3,45, 2,75, 1,95 -	Fichus mit Stierkragen 4,50, 2,95, 1,75, 1,48 -	Jabots , größte Auswahl 195, 125, 75, 45, 25 -	Plissé-Kragen mit Spitze, 295, 165, 125, 98 -

Glace- und Stoff-Handschuhe
für Damen, Herren und Kinder, hochparierte Neuheiten, in unerreicht grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Modehaus A. FROESE, Fulda
Friedrichstraße 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

Burschen und Mädchen
von 14-16 Jahren für leichte Arbeit bei gutem Lohn gesucht. Gedaktion Papvert, Marienstraße 1, 1973) Fulda. Am Hofgarten.
Zum sofortigen oder späteren Eintritt in hiesiges landwirtschaftliches Büro ein **Lehrling** geistl. Schriftföhrer Off. unter Nr. 2022 bef. d. Exped.
Für mein Automobilwerk- und Expeditionsgeschäft suche ich zu Ostern oder später einen geeigneten **Lehrling** bei freier Station im Hause.
Jos. Feuerstein, Löhnersir. 42.
Schlosserlehrling kann eintreten. (2097)
A. Meh, Schlosserstr.
Suche zu Ostern einen kräftigen **Jungen**, der die Metzgerei erlernen will.
Jgnaz Kreuzberg, 1881) Pfandhausstraße 6.

Leidende und Genesende
finden das ganze Jahr hindurch Aufnahme und sorgfältige Pflege bei den **Barmherzigen Schwestern in Bersfeld**.
Komfort. eingerichtet, mässige Preise. Gelegenheit für sämtliche mediz. Behandlungen in neuem Badehaus am Platze.
Polsterer & Dekorateur für sofort gesucht. 1977
Carl Zimmerer, Sternstr. 2.
Ein tüchtiger **Spengler u. Installateur** für dauernd, und 1 **Lehrling** gesucht. (1991)
Friedrich Herrmann, Spengler und Installateur.
Malerlehrling sofort gesucht.
Mag. Wolf, Malermeister, 1990) Am Bahnhof 24.
Taufkurse gegen guten Lohn gesucht. (2111)
Schweinemarkt 6.

Alle vorkom- menden Erdarbeiten sowie Straßen-, Kanal- und Wasser- leitungsarbeiten werden prompt und billig ausgeführt. H. Gutschalk, Schachmeister, Peterstraße 14. 2044
Braver Junge der Lust hat das Schreiner- handwerk zu erlernen, kann abends in die Lehre treten bei Jos. Böhmig, Schreinerstr., Johannesberg. (2083)

Verlobungs-Karten
in moderner Ausführung und in allen Preislagen
Mutter stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung
Fuldaer Actiendruckerei: Fulda
Fernsprecher Nr. 118

Baufach. Tüchtig. Bau- Vertreter von leit. Best. gesucht. Goh. Provision. Ang. u. J. 992 an die Geschäftsst.
Für das Kontor einer hiesigen Mech. Weberei wird ein gewerkter **junger Mann** sofort als Lehrling gesucht. Selbst- geschriebene Offert. unt. Nr. 1970 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.
1 jung. kräft. Bäcker- geselle lat. sucht Stelle in Brot- und Fein- bäckerei. Offerten zu richten an Jos. Mohr, Erfurt, Jo- hannesufer Nr. 3. 1028
Tücht. Schlosser für Feinmechanik zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo? zu erfrag. in der Exped. der F. Z. 2102
30-35 Erdarbeiter für Bahnhof Fulda auf sofort gesucht. (2088)
Aug. Gärtner, Tiefbauunternehmer, Fulda.
Hausbursche auf sofort gesucht. 2042
P. Hertweg, Bäckermeister, Kapuzinerstr. 5.
Ordentlicher Junge der das Schuhmacherhand- werk erlernen will, unter gün- stigen Bedingungen gesucht. Phil. Geisberger, Bad-Orb.

Stiefmütterchen in bekannten Prachtorten, kräftige Pflanzen, à Stück 3 Pfg.
Gärtnerei Krafft, Frankfurter Strasse und Gemüsemarkt 1. (1900)
Strickmaschine entl. Teilzahlung und Arbeit liefert d. M. C. Wagner, Löhnersir. 42.



Der Frühling ist da!

Ich bin gerüstet!

Fachmännische
Bedienung!

Besichtigung
ohne Kautzwang
gerne gestattet.

Bequemer Ver-
kaufsraum
mit Oberlicht!

Mein Lager ist mit den schönsten Neuheiten reich sortiert. Sie dürfen versichert sein, dass ich nichts versäumt habe, das Beste und Vollendetste zu schaffen, um die höchsten Ansprüche zu erfüllen. Die mit scharfem Kennerblick gewählten Stoffe, die vornehme Ausmusterung verbunden mit grösster Solidität, die eleganten Fassons und die feine Verarbeitung finden bestimmt Ihren Beifall. Die eleganten Anzüge 1 oder 2reihig, die feinen Paletots und Ulster, offen oder hochgeschlossen, sind für jeden Herrn, der Wert darauf legt, gut und preiswert gekleidet zu sein, von grösstem Interesse. — Jünglings-Anzüge, Sakko oder aparte Frittenformen. Für Knaben: Schlupf-Blusen- und Jacken-Anzüge.

Beachten Sie die Auslagen in den Schaufenstern!

Carl Seibert

im alten Rat-
haus (an der
Pfarrkirche):
Leistungsfähigstes Spezialhaus für
Herren-, Knaben- und Arbeiter-
Bekleidung.

Stassiererin,

welche auch in Kontorarbeiten
bewandert ist, Stenographie kennt
und Maschine schreibt, wird zum
baldmög. Antritt gesucht. (1863)
Modenhans A. Froese,
Fulda.

Fräulein mit Sachkenntnis u.
familiären Büro-
arbeiten vertraut, französische
Sprachkenntnisse, sucht per 1.
Juni oder früher pass. Stelle.
Offerten unt. 1733 besördert
die Expedition.

Für ein erstes hiesiges Kolon-
nialwarengeschäft wird ein Fräu-
lein als

Verkäuferin

gesucht. Eintritt sofort oder später.
Briefe richtet man unter Nr. 2002
an die Exped. d. Bl.

Jüngere Verkäuferin
sucht Stelle. Gest. Offerten
unter 1873 an die Geschäftsst.

Wir suchen zum sofortigen
Eintritt einige

Lehrmädchen

bei sofortiger Vergütung. (2085)
E. Baer & Co., Mittelstraße.

**Scr. lertraulein u. junges
Mädchen für Kaffeeküche**

für 1. Mai nach Bad Salzschlief
gesucht. Offert. postlagernd B. 6.

Köchin

für bessere Küche eines kleinen,
feineren Haushaltes nach Residenz-
stadt Thüringens (mit katholischer
Kirche) gesucht. Etwas Haus-
arbeit muß übernommen werden,
doch ist noch ein zweites Mäd-
chen und ein Burche vorhanden.
Offert. unt. 1854 an d. Exp. d. Bl.

Ordentl. Mädchen

für Küche u. Haus per 1. Mai
gesucht. (2018)
Mittelstraße 41/46.

Kräftiger Bursche

vom Lande als Hausbursche
gesucht. (2068)
Gasthaus zum halben Mond,
Fulda.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Fulda und Um-
gebung beehre ich mich mitzuteilen, daß ich mich mit dem
heutigen Tage im elterlichen Hause,

Kanalstraße Nr. 11, als

Polsterer u. Dekorateur

niedergefallen habe.

Durch meine Tätigkeit in erstklassigen Großstadt-
Etablissements der Branche bin ich in der Lage, allen
Ansprüchen meiner werthen Kundschaft gerecht zu werden.
Mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen empfehlend,
lickere ich solide und prompte Bedienung zu.

Schachtelungsvoll

Joseph Salomon.

2075

Zigarrenhaus ST. ROMA.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Zigarren, Zigaretten, Tabaken, Pfeifen etc.

Nur prima erstklassige Ware zu äußerst billigen Preisen.

2106

Joseph Müller, Gemüsemarkt 3.

Kreuzweg-Andachtsbüchlein

enthaltend

Drei Kreuzweg-Andachten

wie sie auf dem Frauenberge und Rosvarienberge und
auch anderwärts in der Diözese in frommer Übung sind.

— Mit kirchlicher Genehmigung. —

Gebirgsbuch-Format. 76 Seiten. Preis 20 Pfennig.

Fuldaer Actiendruckerei.

Solides, tücht. Mädchen

für Küche und Haushalt per al-
bald gesucht. (2024)

Khabannstraße 12.

Alleinmädchen in Küche u.
Haushalt

erfahren, gesucht. Heinrichstr. 16, 1.

Gesucht bis zum 15. April ein

Mädchen.

(2043) Kapuzinerstraße 5.

Saub. Monatsmädchen für
Studenten täglich zu leichter Hausarbeit
gesucht. (2101)

Oberer Stadtplatz 611.

Studenten-Exerzitien.

Beginn der Exerzitien im Bischöflichen Priesterseminar zu
Fulda

Mittwoch den 8. April, abends 6½ Uhr,

Ende: Sonntag früh.

Da sich schon eine grössere Zahl Teilnehmer gemeldet
haben, wolle man weitere Anmeldungen spätestens bis Montag
den 6. April unter „Ex. A.“ an das Bischöf. Priester-
seminar richten.

Grosser Posen Wasch-Garnituren

zu herabgesetzten Preisen.

Gebr. Reinhardt, Schweinemarkt.

2110

In Giesenheim bei Fulda a. M.,
nahe der katholischen Kirche belagert,
abgeschlossen, 10. 4 Morgen großes

Gartengrundstück

mit zweifach. herrschaftl.

Wohnhaus,

großen Speichern und Kellern ist zu
sehr günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Das Grundstück ist vor-
züglich geeignet zum Betriebe eines
Pensionsates für lathol. Tochter-
kosten. erteilt die Vermögensverwal-
tungsgesellschaft m. b. H., Frankfurt
a. M., Neue Mainstr. 25. (1040)

1037

Entgehendes

Motordreirad 4 PS

wegen Aufgabe des Dienstes billig
zu verkaufen, ebenso 8 gute
Hilfenstücke, Normalmaschinen.
Hosold, Strassburgerstr. 4, Fulda.

1037

Entgehendes

Ein Mädchen

ge sucht. (2105)

Franz Schneider, Bäckersstr.,

Petersstraße 3

Suche für sofort evtl. bis zum

15. April ein

jüngeres Mädchen.

Von Farbe bevorzugt. (2060)

Frau Storch, Buttlersstr. 4. part.

Sommerwirtschaft

in Ziegel ist wieder

geöffnet.

Um ge. eichten Salztruch bitten

(1046) Wilhelm Vogel.

Altertümer!

Komme Montag, den 6. April

n Fulda und laute altertüml. Möbel,

Porzellan (Teller, Teller, Fi-
guren etc.) Bilder, Gold-
und Silberarbeiten etc. für d. Ausland
3. 1034 an die Exped. d. Fulda. Bl.

1037

Entgehendes

Brutier-Verkauf!

Rechtl. Stallener a St. 15 Pfg.

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Rechtl. Stallener " 15 "

Vereinskalender

Fulda.

Kath. Jünglingsverein der Tem-
plarier. Sonntag, den 6. April,
morgens 7½ Uhr Kommunion der
Kongreganten zusammen mit dem
Männerchor. Nachm. 1½ Uhr
Spiel der ersten Mannschaft der Fuß-
ballabteilung gegen den Verband
Katholiken. Die zweite Mannschaft
vorläufiglich gegen die zweite Mann-
schaft des Jünglingsvereins der Stadt-
parter. Nach der Internatswahl
Ergebniswahl des Vorstands
(Vorsitzende, Schriftführer, Kassier-
er, etc.). Der Vorstand.

Jungfrauen - Gedächtnis der Tem-
plarier. Sonntag, den 6. April, 2 Uhr
nachmittags Gesang und die im
Katholiken. Im Anschluss daran
Besprechung wichtiger Vereinsange-
legenheiten.

St. Josephs-Krankenpflege

eingeführt. Disziplin im Gesundheits-

Sonntag, den 6. April, vormittags

von 10½ 11 Uhr Einzahlung der

Beiträge. Mitglieder, welche mit

den Beiträgen des ersten Quartals

noch im Rückstand sind, werden hier-

mit aufgefordert, dieselben zu ent-

richten. Der Kassierer.

Kath. kant. Gehilfennverein.

Sonntag, morgen 7½ - 11 Uhr

Gesangs-Übung (Sach).

Verein für Naturkunde.

Sonntag, den 6. April,

findet ein

botanisch-zoologisch-

geologischer Ausflug

nach der Hesseleiche Rast. 2000

M. Fulda 11.56 Uhr nach

Bieberstein. — Damen und

Freunde des Vereins sind wil-

kommen. Der Vorstand.

Garten mit Alder

(am Ringelstein gelegen) im ganzen

oder einzeln zu verpachten.

Nach der 3. Hof, Sturmsstraße 9.

Spielpläne auswärts. Theater.

Sch. = Schauspiel, U. = Lustspiel, D. =

Oper, Op. = Operette, Sch. = Schauspiel

Beerdigung Stadttheater Sonntag a. 7.

11. April, Maria (O.) 12. J. J. J.

mann (O.) 13. J. J. J. (O.)

14. J. J. J. (O.) 15. J. J. J. (O.)

16. J. J. J. (O.) 17. J. J. J. (O.)

18. J. J. J. (O.) 19. J. J. J. (O.)

20. J. J. J. (O.) 21. J. J. J. (O.)

22. J. J. J. (O.) 23. J. J. J. (O.)

24. J. J. J. (O.) 25. J. J. J. (O.)

26. J. J. J. (O.) 27. J. J. J. (O.)

28. J. J. J. (O.) 29. J. J. J. (O.)

30. J. J. J. (O.) 31. J. J. J. (O.)

32. J. J. J. (O.) 33. J. J. J. (O.)

34. J. J. J. (O.) 35. J. J. J. (O.)

36. J. J. J. (O.) 37. J. J. J. (O.)

38. J. J. J. (O.) 39. J. J. J. (O.)

40. J. J. J. (O.) 41. J. J. J. (O.)

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in Kleider-, Kostüm- und Blusenstoffen, Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

empfiehlt in grosser Auswahl

Massanfertigung unter Garantie!

Billigste Preise!

Guter Sitz!

Wilh. Rupperti, Modewarenhaus

Friedrichstrasse 26.

Telephon 341.

2076

Ein trasses Beispiel für unnütze Arbeit.

Stadtandikus Däumler (Beine) veröffentlicht in der deutschen Gemeinde-Zeitung 1914 Nr. 16 folgende Ausführungen:

Mit geringerer Kraft möglichst viel leisten, das ist der Grundsatz, der unsere Zeit beherrscht. Unsere Gewerbetreibenden und Kaufleute, die sich von ihm leiten lassen, haben damit ungeahnte Erfolge erzielt. Auch die Behörden passen sich ihm nach und nach an. Sie haben allen Anlaß dazu, weil sie mehr und mehr in das Leben des einzelnen und der ganzen Volkswirtschaft eingegriffen haben, und da sich der Wirkungskreis infolgedessen ständig erweitert. Die Forderung, dieses vergrößerte Arbeitsfeld so zweckmäßig wie möglich zu bearbeiten, ist aber noch keineswegs überall erfüllt.

Im Vorübergehen sei nur auf den Kanzlei-betrieb hingewiesen, der noch vielfach im argen liegt: wie lange brauchen mitunter selbst schnell geübte Beamte, bis ihre Reinschriften hinausgehen und denen, die ohne sie nicht wissen, wie sie sich zu verhalten haben, die befreiende Regel für ihr Handeln geben. Wie rüchellos verfügen weiter auch heute viele Behörden über die Zeit derer, die mit ihnen zu tun haben. Da bekommen immer noch Beamte die Termine für zahllose Prozesse auf dieselbe Stunde an, obwohl sie sich sagen müssen, daß die Verhandlungen lange währen werden und deshalb die Rücksicht auf die Beteiligten verlangt, sie nicht alle auf dieselbe, sondern sie in Gruppen auf verschiedene Tageszeiten zu laden.

An solchen Fehlern ist zumeist nicht böser Wille schuld, sondern die Gedankenlosigkeit, mit der man immer wiederholt, was angeordnet ist.

Ein besonders trasses Beispiel dafür, wie unnützes Arbeiten zunächst der Behörde, die es sich leistet, dann dem Bürger, der mit ihr zu tun hat, und endlich anderen Dienststellen unnütze Mühe macht: Ein junger Mann will den Berechtigungschein für den einjährigen Militärdienst erwerben. Die Prüfungskommission in L. verlangt von ihm Zeugnisse über seine bisherige Führung. Nun ist er in L. geboren, aber ein Jahr alt von da weggegangen. Er ist also nicht im mindesten in der Lage gewesen, sich in L. überhaupt irgendwie führen zu können. Aber diese Vorstellungen in diesem Sinne trauten nichts. Die Kommission besteht auf ihrem Schein und die Behörde von L. muß das sinn- und inhaltslose Zeugnis ausfertigen!

Ein solches Vorkommen genügt, denen frisches Wasser auf ihre Mühlen zu führen, die alle Beamtenarbeit im Grunde für überflüssig und die sie leisten, für Eitelstücken und Fäulnisse halten. Je weniger entwirrt es nicht dem Geiste, von dem durchwachten die preussische Staatsregierung dankenswerterweise gerade jetzt dem Landtage Vereinfachungen des am Landesverwaltungsgefes geregelten Geschäfts-ganges vorschlägt.

Locales.

Sulda, 4. April 1914.

Neue Glöden für Kleinheiligens.

In dem so lieblich am Waldebrande gelegenen Wallfahrtsortlein Kleinheiligens fehlten schon lange die Glöden; die früheren Glöden waren durch die Unkunst der Zeiten in andere Hände übergegangen und von hier weggebracht worden. Nachdem nun das Klosterhaus auf das tatkräftigste Betreiben unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs in seinem früheren Inhabung schon und würdig wiederhergestellt und am 12. Oktober vorigen Jahres durch die feierliche Konsekration eingeweiht worden war, mußte nun u. a. auch die Ausstattung der Glöden für die Anschaffung von entsprechenden Glöden gesorgt werden. Die bekannte Glödenherstellerin Pet. u. Edelbrod in Gersheim, die u. a. auch das neue Domgeläute in Sulda gegossen hat, hat nun zwei Glöden hergestellt, die bereits hier in Sulda eingetroffen und im Laufe der nächsten Woche an ihren Bestimmungsort überführt werden. Die eine Glöde, der schmerzhaften Mutter geweiht, daher *Colocola-Glöde* genannt, mit dem Lohne 8, hat ein Gewicht von 2 1/2 Zentner und trägt in goldenen Buchstaben die Aufschrift: *Valores tu Christi memento* o. ä. Maria, Christi Wunden uns groß, die Seele, o Mutter der Schmerzen, die kleine Glöde ist etwa 1 1/2 Zentner schwer und auf dem Ton g. gestimmt. Die Aufschrift auf dieser Glöde lautet: *Quia tua dona dedit servat, honorat, potat* (Was du einst schenkest, Sanft Feind, nicht es vom Himmel her machst!) Sie ist dem Rechten des hl. Kaisers Heinrich II. gewidmet, der

im Jahre 1013 den Juntart, — so hieß dieser Ort früher, — dem Kloster Sulda unter Abt Brantio schenkte.

Am Nachmittage des diesjährigen Ostermontages wird der hochwürdigste Herr Bischof Joseph Damian selbst die feierliche Weihe der neuen Glöden in Kleinheiligens vornehmen. Gewiss werden sich die Gläubigen aus den umliegenden Pfarren und Ortschaften recht zahlreich zu dieser kirchlichen Feier einstellen und vielleicht wird auch mancher aus Sulda und der weiteren Umgebung an diesem Tage seinen „Emsgang“ nach der trauten Waldkapelle zum hl. Kreuze wählen.

Vemerkt sei noch, daß auch der hl. Vater Papst Pius X. hoch verehrt war, als ihm der H. v. d. Herr Bischof in der Brantaudieng am 21. März d. J. über die Wiederherstellung dieser uraltenwichtigen hl. Kreuzkapelle als eines dauernden Erinnerungsgedenks an das konstantinische Jubiläum berichtete, und daß er diesen Wallfahrtsort sogleich in väterlicher Liebe mit zahlreichen Ablässen beschenkte. Wägen nun die neuen Glöden noch für recht lange künftige Zeiten mit ihren ehernen Stimmen das Lob des hl. Kreuzes im alten Juntart ertönen und recht viele Menschenherzen einladen und hinführen zum hl. Kreuze, denn in keinem anderen Zeichen können sie Ruhe und Frieden finden.

Vexilla regis prodeunt

Palgo crucis mysterium.

„Des Königs Fahnen geh'n hervor

Der Baum des Kreuzes steigt empor.“

Personalien. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wurde dem Domänenrat Woll in Sulda der Königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen. — Der bisherige kommissarische Kreisbauinspektor, Prater Deinitz Juntar aus Rappoldshausen, Landkreis Danau und der wissenschaftliche Hilfsleiter Remig in Gersheim wurde zum kommissarischen Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Dadaum ernannt. — Prof. Dr. Hendrik Vorle, Vertreter der Mineralogie und Petrologie an der Universität Halle, hat einen Ruf an die Universität Frankfurt angenommen.

Ernennung. Herr Dr. phil. Konrad Müller, aus Sulda, bisher am Königl. Prinz Heinrich-Gymnasium zu Remden, wurde vom 1. April d. J. ab zum Leiter der höheren Knaben- und Mädchenschule in Schildberg ernannt.

Ein Veteran des Wanderverts ist in diesen Tagen mit Herrn Bezirksforstinspektorenmeister A. H. Buchenthal vom Schöppel seiner alten Tätigkeit abgetreten. Herr Buchenthal war 58 Jahre lang und davon 47 Jahre in Sulda in seinem Beruf tätig. Seit 1890 befehligte er hier die Stelle eines Bezirksforstinspektorenmeisters. Wir wünschen dem noch rüstigen Mann allen Glück und Glückwünsche und wünschen ihm noch viele frohe und glückliche Jahre der wohlverdienten Ruhe.

Konfirmation. Am morgigen Sonntag (Palmsonntag) werden in der hiesigen evangelischen Kirche 53 Knaben und 37 Mädchen konfirmiert.

Ortskommission der Männer. Morgen findet in der hiesigen Pfarrikirche die allgemeine Männer-Ortskommission statt. Heute nachmittags und morgen früh ist vermehrte Beichtezeit durch Orantienabende in der St. Michaelskirche im Dom und in der Stadtpfarrkirche geboten.

Ein Schulschluß. Der Samstag vor dem Palmsonntag spielt im Leben des Schülers eine so bedeutende Rolle, daß man, längst der Schule entschlungen, doch noch mit einem ganz besonderen Gefühl auf diesen Tag erlebt. Die neue Woche, die ist das leuchtende Fest dieses Sonntages. Weit wichtiger als das dunkle Zeichen des Fortschrittes ist ja natürlich die Tatsache, daß der Schüler an diesem Schlußtage des Schuljahres auf der soliden Grundlage durchaus befriedigender Leistungen in die höhere Klasse zugelassen wird. Aber das müßte eine sonderbare Jugend sein, die nicht heute in der neuen Woche einen wesentlichen Bestandteil des Berufszeugnisses erlöst. Jetzt muß die Sonne scheinen, dann bereitet sich das strahlende Festspiel und erfreut die Unbeteiligten, erfreut im besonderen die Träger der roten, blauen, grünen, weißen Farbenfeste. Die Tage der Woche haben begonnen und die Osterferien werden von jedem „Kenner“ für die schönsten Ferien des Jahres erklärt. Nur jenen Unglückseligen, die das Klassenziel nicht erreicht haben, erscheint heute die Welt grau in grau. Aber sie müssen sich trösten. Wer das Leben kennt, weiß, daß aus so einem traurigen Erlebnis gar mancher Kraft und Energie gewonnen hat, um in Zukunft mehr zu leisten als der Durchschnittsschüler.

O, daß ich doch recht hätte! Zur Wetterlaue wird von der Wetterdienststelle Weiburg unter dem

wird die hier von uns geschriebenen Karten an unsere Bekannten expedieren. So werden alle glauben, wir bereiten die Schweiz und wir brauchen nicht vor ihnen beim Wiedersehen zu erröten.

Nicht Tage später lag Petermanns Wohnung ansehnlich verlassen da. Schon drängen sich nach der intensiven Geduld von Kämpfer, was den Aufenthalt in den Wohnräumen nicht gerade angenehm machte. Die Familie Petermann schrieb eifrig Karten, welche die glückliche Schwester Frau Petermanns an die Adressen verband.

Herta, welche ein poetisches Gemüt hatte, erging sich in lyrischen Phrasen: „Welche Ruhe, welche ein Frieden! Welch eine Poesie liegt auf diesen herrlichen Tälern, durchflossen von glühenden Bächen. Nichts fehlt uns, als mitleidende liebe Freunde.“

„Viele Grüße an alle“, schrieb Frau Petermann, das Offen ist brillant, aber ich bin froh, daß ich einen Blid mitgenommen habe, denn die Abende sind kühl. Herta hat großen Erfolg und die Berge übersteigen alle meine Erwartungen.“

Obgleich alle drei Petermanns diesen „Aufenthalt in der Schweiz“ entzückend fanden, wollten sie doch mit bewunderungswürdiger Ausdauer ihre vierzehn Tage aushalten.

Eines Tages saßen sie in einem Winterzimmer bei einem durch die Verhältnisse bedingten erbärmlichen Mahle, als ein Geräusch sie alle drei aufsprangen ließ. Sie hörten ganz deutlich, daß das Schloß der Eingangstür mit einem Instrument geöffnet wurde.

„August“, flüsterte Frau Petermann mit ängstlicher Stimme, „höre, es bricht jemand bei uns ein.“

„Vater, es ist ein Räuber, ich fürchte mich so erschreckt“, jammerte Herta.

Das Haupt der Familie streifte die Ärmel hoch, nahm eine drohende Stellung ein und sagte mit etwas bebender Stimme:

„Ruhe, stellt euch nur hinter mich und fürchtet nichts.“

In diesem Augenblick öffnete sich lautlos die Zimmertür. Petermann sprang dem Eintretenden an den Hals, der so vollständig verblüfft über die Ge-

st. b. M. geschrieben: „Bei dem schönen Wetter der letzten Tage hat das Fallen des Barometers vielfach unheimliche Aufmerksamkeit erweckt. Nach der allgemeinen europäischen Wetterlage ist die Gefahr jedoch nicht so groß. Wohl ist das Hochdruckgebiet, das uns so schönes Wetter gebracht hatte, zerfallen und einzelne Teilleistungen haben sich eingestellt, die uns stellenweise Gewitter gebracht haben. Doch ist es sehr unwahrscheinlich, daß in nächster Zeit eine wirkliche Regenzeit eintritt. Höchstens werden uns wohl nur leichte Regenschauer und einzelne Gewitter bevorstehen.“ — Vorläufig sieht der Horizont wenig verträumt aus.

Ein Auszug des Osterverkehrs sind eine Anzahl Sonderzüge eingelegt worden, um die Hauptzüge von zu starkem Andrang des reisenden Publikums zu entlasten. Den Reisenden ist zu empfehlen, die eingelegten Sonderzüge zu benutzen, da diese die Anschlüsse auf den Übergangsstationen in der Regel sicherer als die nachfolgenden Hauptzüge erreichen; eine Ueberholung der Sonderzüge durch die Hauptzüge, findet unterwegs nicht statt.

Postverkehr. Die Verbindung mehrerer Paete mit einer Postpalettsadresse ist für die Zeit vom 6. bis einschl. 11. April weder im inneren deutschen Verkehr noch mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens 3 Paete, mit einer Postpalettsadresse versandt werden.

Die Büste des Kardinals Kalliad. An unserer Seite vom 26. März in Nr. 71 wird uns aus Rom mitgeteilt, daß Kardinal Kalliad nicht verstorben ist, sondern sich der allerbesten Gesundheit erfreut. Der 83jährige Kirchenfürst ist Erzbischof von Albano und der älteste Kardinal des heiligen Kollatoriums, seine Residenz ist der päpstliche Palast della Cancellaria, der zu den herrlichsten römischen Palästen des Mittelalters gehört. In diesem Kollatoriumspalast fanden die Vortragsstunden, welche der Kardinal dem Bildhauer Joseph Bimbura gewährte, statt. Der Kardinal ist daher in der angenehmen Lage, sich ebenso über seine Büste zu freuen, wie es seiner Zeit der Heilige Vater getan hat. — Unser hiesiger Landmann, der Bildhauer Bimbura, hat übrigens, was den wichtigsten unserer Leser betrifft, dem Bischoflichen Palast seiner Heimatbüste Sulda eine Originalkopie seiner archaischen Repräsentationsbüste des Pius X. zum Geschenk gemacht, welche 1904 aus Rom gelangt, von dem Bischof Adalbert Enbert in Empfang genommen und im Bischoflichen Palast in Sulda aufgestellt wurde.

Flanzenausstellung. Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Gersheim hat bei Kalliad als Hauptkommisstell für den Flanzenausstellung (Erforschung und Bekämpfung der tierischen pflanzlichen Schädlinge unserer Kulturpflanzen) in Zukunft nach Monaten geordnet regelmäßig Veröffentlichungen ersuchen zu lassen. Der landw. Versuchsanstalt als Hauptkommisstell unterrichten für den Bezirk Kalliad 15 Kommisstellen, darunter 2 in Sulda und zwar: für die Kreise Sulda und Gersheim mit Herrn Winterhild, Direktor Schöppmann als Leiter und für den Kreis Hünfeld mit Herrn Landwirtschaftslehrer Lütke als Leiter.

Rechtswende. Der Auftrieb zur Rechtenwende befindet sich — vorausgesetzt, daß die Witterungsverhältnisse dies zulassen — Anfang Mai er. statt.

Einem Dierthafen wollte ein hiesiger Schulknabe gerne haben und entwendete gestern ein Kaninchen. Bald schon erschien die Kriminalpolizei, der der Bestohlene den Verlust gemeldet hatte und der „Dierthof“ so gut wieder in seinen alten „Stall“ zurück.

Diebstahl. Einem Landbesitzer in der Rannalstraße wurden ein Paar Tauben gestohlen. Der Dieb wurde in der Person eines 13jährigen Jünglings ermittelt. Die wertvollen Tiere konnten ihrem Besitzer wieder zugeführt werden.

Schwerathletik. Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem am 16., 17. und 18. Mai stattfindenden I. Großen nationalen Wettkampf des deutschen Reichverbandes für Schwerathletik, verbunden mit Fahnenumzüge des Reichsportklub „Germania“ Sulda. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Fest im großen Maßstab abzuhalten. Wie aus dem Programm zu ersehen ist, werden den zu erwartenden Kämpfe im Stimmern, Ringen, Hammerwerfen, Kugelstoßen, Gewichtheben und Wurfarten Arbeiten geboten. Erwähnt sei, daß unter den Konkurrenzen auch Kräfte zu verzeichnen sind, die den Weltmeisterkämpfe des Reichsportklub „Germania“ u. a. m. Es nehmen teil der Deutsche Athletenverband, Deutsche Athleten-Union, Deutscher Athletenverband, Kölner Athletenverband, Verband Rannau, u. a. m. Die Verbände der hiesigen und auswärtigen Vereine werden auf die am Dienstag, 7. April 1914, abends 8 1/2 Uhr in der „Traube“ stattfindenden Versammlung aufmerksam gemacht.

wesentlich von Menschen war, daß er an seine Gegenwart dachte. Die Faust des Riesen erwürgte ihn fast und er sank in die Knie.

„Ich habe ja noch nichts getan, Sie würgen mich ja tot“, rief der Eindringling gurgelnd hervor.

„Hör, hol mir einen Strid“, wandte sich Petermann an seine Tochter und sagte dann mit drohender Stimme zu dem vollständig ruh vor ihm Knienden: „Machst du das nicht nur eine Bewegung, so schreie ich dich nieder.“

„Ich tue gar nichts“, antwortete dieser. Es war ein schmächtiges, kleines, gut gekleidetes Männchen, das sich mit dem von Herta herbeigeholten Strid bündelte. Petermann untersuchte seine Taschen und fand ein Messer, einen geladenen Revolver, einen Zischflügel, einen Bund Dietrich, drei Geldtaschen und einen kleinen silbernen Becher, den er schon Zeit gefunden hatte, im Nebenzimmer einzufinden. Der Anblick dieses Bechers entsetzte in Petermanns Herzen den ganzen Jörn des Besitzers. Er gab dem Dieb einen Schlag, der selbst einen Ochsen aus dem Gleichgewicht gebracht hätte, und schrie: „Und jetzt auf die Polizeiwache! Herta, hole eine Trolche!“

Bei diesen Worten erwachte Frau Petermann aus ihrer Entzückung.

„Nein, nein, Herta, gehe nicht“, wimmerte sie. Petermann verstand sofort wurde dann der Einbruch in den Wohnungen veröffentlicht werden und dann erschien, durch hunderte von Einzelheiten, die diesen Jörn, daß die Familie Petermann nun in der Schweiz, sondern in Berlin war. Das Abenden der Karne machte sie dann unsterblich lässig. Und alles das, wegen des Jammers, daß der Dieb auf dem Teppich lag und kein Schuß rühren konnte. R. eine kleine, scharfe Augen gingen von ihrer Beize, zu anderen und beobachteten sie. Er machte wohl aus dem Zögern seines Pächters seinen Vorteil erwarten.

„Lassen Sie mich doch gehen, was haben Sie denn davon, daß Sie mich ins Loch bringen“, wimmerte er, und seine Lippen schoben von einem zum anderen. „Wenn er uns fest verprügelt, es nie wieder zu tun“,

Aus Kirche und Schule.

× Priester, 3. April 1914. Am 23. März begann an der hiesigen Königl. Präparandenanstalt die schriftliche Abgangsprüfung, die sich vom 30. März bis 1. April die mündliche an. Den Vorsitz führte Herr Provinzialschulrat Dr. Dr. Albers. Von 23 Präparanden, welche in die Prüfung eintraten, bestanden 23, welche nummehr dem 1. Lehrerseminar in Sulda überwiesen werden. Bei der letzten und heute stattfindenden Aufnahmeprüfung für die Präparandenanstalt wurden von 29 Schülern 22 aufgenommen.

Aus dem Nachbargebiet.

*** Rothensirch, 3. April 1914.** Vor zwei Jahren wurde die Ehefrau B. von hier von der Strafkammer in Sulda zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt; heute erschien nun der Wächtermeister Vorpahl aus Bente, um sie zu verhaften und ins Gefängnis zu bringen. Die Frau fiel vor Schrecken in eine so schwere Ohnmacht, daß an ihrem Kufsamen gemerkt wurde. Der Wächtermeister mußte ohne die Frau abziehen.

*** Frankfurt a. M., 4. April 1914.** Das Nachspiel in dem Streite um den Kaiserpreis im Frankfurter Gefängnisbereich ist nunmehr beendet worden. Die in dieser Angelegenheit genannten Herren Geh. Kommerzienrat Lucas, Prof. Friedländer, Justizrat Schnitzler und Generalmusikdirektor Steinbach sind gestern hier in Frankfurt mit Frau Professor Reichs-Prell zusammengekommen und haben durch eine Ehrenerkärung für Prof. Reichs die Angelegenheit aus der Welt geschafft. Diese Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Wir Grund der heute in Frankfurt a. M. zwischen dem Justizrat Dr. Fritz Meyer zu Frankfurt a. M. als dem Rechtsbeistand der Frau Professor Maria Reichs-Prell zu Frankfurt a. M. und dem Geheimen Kommerzienrat Alexander Lucas zu Berlin gegangenen Verhandlungen ist vor den Herren Geheimen Regierungsrat Professor Max Friedländer zu Berlin, Justizrat Victor Schnitzler zu Köln und Generalmusikdirektor Fritz Steinbach zu Köln die folgende Erklärung abgegeben worden: Geleitet von dem Wunsche, die unheimlichen öffentlichen Erörterungen über die Preisverteilung beim letzten Frankfurter Gefängnisbereich zu beenden, erklärt der unterzeichnete Geheimen Regierungsrat Friedländer, daß er die Ehrenhaftigkeit und Gewissenhaftigkeit des verstorbenen Herrn Professor Maximilian Reichs zu Frankfurt a. M. niemals, auch nicht bei der Unterredung mit den beiden anderen Unterzeichneten über den vorbezeichneten Wettbewerb, in Zweifel gezogen hat oder hat ziehen wollen. Im Anschluß hieran erklären die beiden anderen Unterzeichneten, nummehr auch ihrerseits überzeugt zu sein, daß der verstorbene Herr Professor Reichs sein Amt als Preisrichter in gewissenhafter Weise ausgeübt hat, wie sie denn auch an der Ehrenhaftigkeit des verstorbenen Herrn Reichs nie gewagt haben. Berlin und Köln, 3. April 1914. Max Friedländer, Victor Schnitzler, Fritz Steinbach.

*** Kalliad, 3. April 1914.** Gestern nach hörte ein Schuttmann in der Nähe der Bildergalerie am Weinberg lautes Rufen und kurz darauf zwei Schüsse. Er eilte hinzu und fand in einer Wulst eine Leiche. Die Leiche lag auf dem Rücken, ein aila 50jähriger Mann und eine Ende der 20er Jahre stehende hiesige Kellnerin. Beide waren schwer verletzt und wurden von der rasch herbeigekommen Sanitätskommission in das Landkrankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederlagen.

*** Gersheim, 4. April 1914.** Das hiesige Gastwerk macht bekannt, daß in Zukunft für alle Verwendungsarten des Gases ein Einheitspreis erhoben wird. Der Preis stellt sich nun beim Bezug bis zu 500 Kubm. Gas auf 15 Pf. von 501 bis 1000 Kubm. auf 14 Pf. und darüber auf 14 Pf.

*** Göttingen, 3. April 1914.** Gestern nacht wurde der Göttinger-Beitzer Sportler aus Dassel in die hiesige Klinik schwer verletzt eingeliefert. Er hatte sich beim Rufen von Missetaten die Pulsader durchschnitten.

*** Aus Thüringen, 4. April 1914.** Am 1. d. M. war das Amtsgericht in Reustadt bei Coburg ohne Anwärter. Der Amtsrichter Verbig erlitt einen Schlaganfall und mußte nach Coburg ins Landkrankenhaus geschafft werden; der Amtsrichter Dr. Riede aber befindet sich in einer Klinik in Gießen. — An Reno ist ein solcher Mangel an kleineren Wohnräumen, daß die nach dort verlegten Post-Unterbeamten kein Unterkommen finden konnten; ihre Familien mußten im alten Heim bleiben. — Aus Reno kommt die Nachricht vom Ableben des „Lorenzheiner“. Voller 23 Jahre vor Pommerschnitz Wirt des Lauenstein in Lichtenhain und wollte erst nach dem Stobium überleben. Da erkrankte er und ward schnell abgerufen. — In der Siemerischen Porzellanfabrik in Pöhlhain wurde wegen Arbeitsmangels sämtlichen Malern gekündigt und zwar mit dem Hin-

sagte zögernd Frau Petermann. „Ich will mit die Spilluben nicht unbarmherzig sein; ich will dich losbinden, und dann mach, daß du fortkommst oder ich erschmettere dir den Schädel.“

Der Eindringling rief sich. Er war verärgert, daß diese Menschen sich selbst vor der Polizei zu fürchten hatten.

„Ich gehe aber nicht eher, als bis Sie mir nicht mein Handwerkszeug zurückgegeben“, sagte er frech. Petermann warf seiner Frau einen fragenden Blick zu, entließ dann den Revolver und reichte ihm dem Eindringling mit den übrigen Sachen.

„Dann machst du noch um eine Kleinigkeit bitten, so um zehn Mark, damit ich nicht ganz umsonst so viel Zeit verloren habe.“

„Hier, Papa, nimm das Zehnmarkstück und führe ihn heraus“, sagte Herta.

Petermann ließ den Dieb vorgehen und führte ihn so bis zur Treppe.

„Loh dir nur nicht einfallen, Patsche, deinen Freunden zu erzählen, was du hier erlebt hast“, sagte er ihm und schloß rasch die Tür hinter dem Eindringling.

— Aus Italien erhalten wir folgende Bar-nuna ausland: Letztlich wussten die italienischen Wälder von dem Mordanschlag zu erzählen, das einem Hochseitspärden auf der Reise von Genf nach Italien wussten war; während es abnormales und unter Dina in Eisenwagen tustete, hatte man menschen in Domodossola den Wagen mit seinem Weib abgehängt, und es wurde das Hochseitspärden so, wie es fand und eine, ohne Handbrake, Mantel und Hut seinen Einzug in Mailand halten. Das kann nun aber wohl überall vorkommen, und wir müssen festsetzen, was die italienischen Eisenbahnwälder kritisieren, wenn wir ihre von dieser Geschichte Notiz nehmen. Interessant ist hier der Kommentar, den ein arabisches italienisches Blatt daran knüpfte. Nach seiner Meinung braucht man nicht erst nach Afrika zu fahren, wenn man sich nach der neuer Entdeckung sieht, Ro-

Petermanns in der Schweiz.

Humoreske nach dem Französischen von R. Treller (Nachdruck verboten.)

Frau und Fräulein Petermann saßen mißvergnügt beim Morgenkaffee, während der Gatte und Vater die Zeitung las.

„Wenn ich mir denke, daß wir bei dieser tropischen Hitze hier in der Stadt den ganzen Sommer sitzen sollen! Und nun will unsere Anna auch noch auf vierzehn Tage nach Hause fahren, und ich und Herta aber uns dann entweder alle Arbeit allein machen oder uns eine fremde Aushilfe ins Haus nehmen.“

„Alle meine Freundinnen sind an der See oder im Gebirge, nur ich allein muß hier sitzen“, sagte Herta mit weinerlicher Stimme und machte Miene, in Tränen auszubringen.

„Herta, ich verbiete dir zu weinen“, sagte Herr Petermann mit etwas unsicherer Stimme. Der große, starke Mann fürchtete sich immer vor Frau und Tochter.

„Es ist höchst interessant im Sommer, nie sieht man so viele Fremden wie jetzt. Der Wald ist so schön, und mit der Elektrischen leicht zu erreichen, wenn du willst, nehme ich dir ein Abonnement für den Juli und August.“

„Ich will nicht in den Augen aller meiner Bekannten als arme Frau dastehen, das würde auch zu dem Verlos Aussehen auf eine gute Partie schaden! Ich denke natürlich nur immer an dich, aber ich habe mir jetzt folgenden Ausgedacht, und das wird ausfallen.“

„Wir verabschieden uns von unseren Freunden und teilen ihnen mit, daß wir auf vierzehn Tage in die Schweiz gehen.“

„Wir lassen alle Jalousen geschlossen, öffnen nicht, wenn es schneit, und geben nur in der Nacht auf die Straße. Unser Haus steht leer, alle sind auf dem Meer, also wird das niemand bemerken. Meine Schwester Martha, die so glücklich ist, einen Garten zu haben, der sie wirklich in die Schweiz bringen kann,

weis, daß wohl bis zum September die Scheissschneise anhalten dürfte. — In Sondershausen wird am 4., 5. und 6. Juli der Verbandstag des Thüringer Feuerwehverbandes abgehalten werden. — Der bisher sozialdemokratische Gemeinderat in Gera hatte den Rechtskonsulenten Hartmann zum Stadtrat gewählt. Das Ministerium hat diese Wahl aber nicht bestätigt. — In Rostock hat die Elbmann bei der 15jährige Brauermeisterstochter Joseph Schmidt in einen Bräutchen und kam ums Leben. — In Schallau am Großen See, dem die Gutsbesitzer Hotel Thüringer Hof, Gasthof zur Traube und Gasthof von M. Trudenbreit zum Lifer hießen. Die Gebäude brannten bis auf den Grund nieder.

* Chronik, 3. April 1914. Hier erkrankte sich der Letzte Kollon, der im Dienste des Fürsten von Thurn und Taxis gehalten hat, Friedrich Bögenhoff, aus Scherment im Alter von 75 Jahren.

* Aus Woldorf, 8. April 1914. Ob es Eder oder Eder heißt, darüber findet, wie wir schon kurz mitteilen, zuerst eine lebhafteste Auseinandersetzung statt. Die öffentliche Erörterung dieser Frage knüpft sich an eine kürzlich in Rassel abgehaltene Versammlung des Vereins für heffische Volkskunde, welche für die Schreibweise „Eder“ eintritt, die er für die spezifisch heffische hält. Die amtliche Schreibweise ist „Eder“. In den Ministerialakten, die diesen Fluß behandeln, heißt es gleichfalls „Eder“. Auch in den von der Plankommission des Rgl. Landesausschusses herausgegebenen Meßtischblätter und Generalstabkarten findet sich nur die Bezeichnung „Eder“. Interessant ist die Bemerkung des Germanistik-Professors Dr. Schröder in Göttingen zu dieser Frage: „Es ist möglich, aber keineswegs sicher, daß Adana ein deutsches Wort ist und „die Eder“ bedeutet; vorsichtig wird man den Namen zu den germanistischen oder feldgermanischen rechnen. Mit der Entscheidung über die Etymologie hängt aber die Aussprache gänzlich zusammen. Das Wort heißt zunächst in neuhochdeutscher Sprachform ganz unzweifelhaft Eder. Diese Schreibweise ist an sich schriftsprachlich die richtige, genau wie die von Feder und Leder. Nun spricht aber der Dialekt „Fedd“ und „Ledder“, und ebenso spricht er „Eder“. Der Dialekt hat nun freilich dem Gemeinwohl der Deutschen gegenüber kein Recht, zu verlangen, daß man ihm zu Liebe Fedd und Ledder schreiben soll. Mit Eigennamen aber ist es anders: da kann man verlangen, daß die landestümliche Aussprache auch in der Aussprache und, soweit es nötig ist, in der Schreibung von der Allgemeinheit angenommen werde. Die Sache läge also ganz einfach, wenn die Eder etwa wie die Fulda und die Schwalm ein ausschließlich heffischer Fluß wäre. Das ist sie leider nicht: in Waldeck und am Oberlauf spricht man mit ebenso gutem Recht Eder mit langem E. (In Sayfeld z. B. heißt sie Eder mit langem E). Die Allgemeinheit muß sich also entscheiden. Ich bleibe als Mehrheitsmeinung bei Schrift und Aussprache „Eder“, und bin allerdings der Meinung, daß der heffische Teil des Flusses der wichtigste ist und darum ein Recht hat durchzubringen. Aber ich fürchte: wir werden unterliegen.“ — Es wäre lediglich eine praktische Erwägung, ob man nicht im Interesse der Einheitlichkeit die niederheffische Schreibweise übernehmen sollte.

* Wölff, 3. April 1914. Der Kreisrat beschloß, die Heffstellung des Kreisratschulplans so lange hinauszuschieben, bis die Wirkungen des Generalparsons erledigt sind. Den Kreisbeamten wurde eine Gehaltserhöhung in Aussicht gestellt.

* Bübel, 3. April 1914. Gestern wurden bei dem 16jährigen Arbeiter Mann, der auf einem Hofgut bei Nieder-Eichbach beschäftigt war, die Blattern festgestellt. Der Erkrankte wurde in das Krankenhaus nach Bübel und später in die Klinik nach Gießen verbracht.

* Mainz, 4. April 1913. Ein interessanter Rechtsstreit wird heute gegen die Stadt Mainz geführt. Vor einigen Monaten wurde einer Schülerin in einer heffischen Schule ein neuer Mantel angetan. In solchen Fällen wurde früher von Seiten der Stadt Schadenersatz geleistet. Jetzt wurde er aber abgelehnt. Der Vater klagt gegen die Stadt Mainz an, dabei von dem Tatbestand ausgehend, daß die Stadt die Kinder zwingt, ihre Garderobe außerhalb des Schulgeländes auf den Gängen aufzubringen.

* Vom Eichsfeld, 4. April 1914. Mit dem zweijährigen Ausbau der Strecke Schwelb-Elchweine wird im Jahre 1915 begonnen werden. Am ganzen sind für diese Ausbauroute 460 000 RM. vorzusehen. Der Ausbau ist eine notwendige Folge der Anlage der Nebenbahn Schwelb-Elchweine, mit deren Eröffnung auf der genannten Strecke wiederum die Frage von drei Bahnhöfen sich vereinigen.

manthales könne man schon aus auf den italienischen Bahnen erleben, und jede Strecke habe fast ihre Spezialität: so ließe z. B. gegenwärtig von Gbasso Masson kaum mehr ein Zug in Mailand ein, ohne daß nicht mindestens ein Dutzend Reisende ausstiegen, die ihre Briefkäse vermissen. An der Tat ist das Gedränge in den ankommenden und abfahrenden Zügen den geschiedenen Passagieren die schönste Gelegenheit, beim Ein- und Aussteigen oder beim Durchschreiten der Korridore mit einem ausnehmend unabhängigen und heftig entschlossenen Blick das Portefeuille oder Uhr und Kette mit sich zu führen. Auch das Gedränge, das man edelst liegen läßt, während man sich auf dem Bahnsteig erhebt oder auch nur um Absteigender hinaus nach einem Bekannten oder einer Zeitungs-Lesung, wird von unbefangener Hand sehr fürstlich auf Rummerviedersehen in Verwahrung genommen. Aber auch außerhalb des Bahnhofes bieten sich Gelegenheiten und Unannehmlichkeiten der Gegenwart lieblichen Antezedens der besten Tageszeiten. Am liebsten operieren sie, wenn sie ihr Opfer nicht zerstreuen lustig in die wolkigen Verbände der Annehmlichkeiten einzuwickeln, auf den meist überfüllten Perrons der Tramb: eine ausgedehnte Zeitungslesung, ein malerisch dramatischer Schall, ein lebhaftes Gespräch mit dem Beseßener ermuntern und erleichtern den akademischen Griff. Fremdenfreundlich ist die Gauer dabei in besonderem Maße, und leider marschieren wir Deutsche, nach der Bitte der Opfer zu urteilen, bei dieser unheimlichen Einkehr ebenso an der Seite wie sonst erschütternd bei den offiziellen Säulen der italienischen Vandalen. Darum schmeichelt und dreimal Achtung, lieber Landsmann, wenn Du die Fremde an dem schönen Stellen nicht selbst verderben willst. Daß die goldene Uhrzeit nicht allen verlockend auf dem Perron die Augen, daß sie lieber auf dem Perron zu Hause, wenn es sich um ein wertvolles Stück oder um ein Familienandenken handelt. Zu Geld in Deinen Beutel, aber trau' nach oder unter Sitte auf der Brust unter „Achtung oder um Mindesten in einer aufmerksamen Westentasche. Was schloß ich, ist fast immer trotz allen guten Willens der Behörde unwiderbringlich verloren. Verantwortlich für den Schaden bleibt allein Du selbst, denn überall in der Welt hast die Eisenbahnen nicht für den Verlust von Garderobe und sonst mitgeführten Sachen, noch für das Geld und die Wertgegenstände, die im Laufe

Amt Geisja und Umgebung.

* Geisja, 3. April 1914. Das neue Schuljahr beginnt erst am 20. und nicht, wie gemeldet, am 16. d. Mts.

* Badga, 4. April 1914. Für die Anlage eines 2. Gleises auf der Strecke Gerstungen-Badga sind, wie schon kurz gemeldet, 3 820 000 RM. in diesjährigen preussischen Eisenbahnhaushalt eingezeichnet worden, so daß in absehbarer Zeit mit der Anlage des zweiten Gleises begonnen werden kann. Auf der Bahnstrecke Gerstungen-Badga-Zulungen ist infolge der lebhaften Entwicklung der Kali-Industrie eine bedeutende Verkehrszunahme eingetreten. Während auf dieser eingleisigen Strecke im Jahre 1910 täglich 28 Züge verkehrten, ist die Zahl innerhalb zweier Jahre auf 40 gestiegen. Die Kalkwerke werden in nächster Zeit im Verkehrsbetrieb der Bahnlinie noch bedeutend vermehrt werden: zahlreiche Schächte sind bereits im Bau begriffen. Zur Veranlassung dieses stetig wachsenden Verkehrs ist die Verstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Gerstungen-Badga-Zulungen notwendig. Zunächst soll, wie erwähnt, die 24,8 Kilometer lange Teilstrecke Gerstungen-Badga ausgebaut werden. Am Zusammenstoßpunkt sollen die Bahnhöfe an der Strecke erweitert und mit Nebenbahnstrecken ausgebaut sowie verschiedene Nebenbahnen schienenfrei erklärt werden.

* Badga, 3. April 1914. Verstorben wurde der Postassistent Richter von hier nach Schöningen.

* Stadtschulrat, 4. April 1914. Der heffische Ratsklub beschloß in seiner vom 23. März abend besuchten Versammlung die Wahl des neuen Beirats am 17. Mai, d. i. 14 Tage vor Pfingsten, vorzunehmen. Die Klerik soll nachmittags um 3 Uhr beginnen. Der Ratsklub beschloß auch, Herrn Kommerzienrat Röll in Althausen bei Aue im Erbschaft zum Ehrenmitglied des Ratsklubs zu ernennen. Herr Kommerzienrat Röll, ein Sohn unserer Stadt, hat eine hochansehnliche Summe zum Beiratsfonds gestiftet.

Aus Oberheffen u. den heff. Nennern.

* Marburg, 3. April 1914. Dem ordentlichen Professor der indischen Philologie und vergleichenden indogermanischen Sprachwissenschaften, Dr. Karl Geldner, wurde der Charakter Geheimer Regierungsrat verliehen. — Das Landgericht verurteilte heute den aus Wehlheim bei Rassel stammenden Schreinergehilfen Euler, der in Homberg, Riegenheim und Umgebung im vorigen Jahre eine Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle beging, zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der als ärztlicher Sachverständiger der Verhandlung beizugehende Arzt Dr. Hildebrandt bezeichnete den Angeklagten als einen normalen Menschen. Ferner wurde einem Heilfahnen namens Kropf, der im vorigen Herbst, als er als Angeklagter vor dem Schwurgericht stand, einer Jüdin einen Instruktionsschein beigegeben verurteilt wurde, wegen Verleitung zum Meineid die gegen ihn erkannte Zuchthausstrafe von 1½ Jahren verurteilt.

* Frankenberg, 4. April 1914. Bei einem Einbruchsdiebstahl in Vorken in der Geschäftsräume des hiesigen Spar- und Hilfsvereins sind gestohlen worden: 3223,96 RM. bares Geld in Münze und Kassenscheinen, 2000 RM. Schulverschreibung der Landeshypothek zu Rassel, Serie 18 A Nr. 01457; 2 Pfandbriefe der Frankfurter Hypothekbank, Serie 21 Nr. 0 Nr. 217 330 und 217 331 über zusammen 2000 RM. Die hiesigen hiesigen Feuer- und Versicherungsvereine haben für die Verhütung der gestohlenen Werte eine Belohnung von 300 Mark und die Polizeiverwaltung in Vorken eine solche von 100 Mark auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

* Amöneburg, 3. April 1914. Mit der Verwaltung einer Zehrerstelle im hiesigen Schulverband ist Kräutchen Joseph Biedenbach aus Sarnsdorf beauftragt worden. Herr Lehrer Liebert wurde nach Oberheffen in Amöneburg versetzt.

Vermischtes.

* Das gültige Hausgesetz. In Steglitz ist ein erl. wenige Stunden verheiratetes Ehepaar in seiner Wohnung vergiftet aufgefunden worden. Die Frau war bereits tot; der Mann konnte mit Hilfe wieder zum Leben gebracht werden. Allem Anschein nach ist die Vergiftung auf das Hausgesetz zurückzuführen, vermutlich ein Fleisch- oder Fischgericht.

* In seinem 6300 Meter-Höhenzug abt Linnefogel, der hiesigen alpinen Rekord auf dem Alpen Johannisthal bei Berlin aufstellte, folgende Zahlen: Er konnte über 4000 Meter Höhe nicht

Gewalt mitgenommen werden, kommt in Italien die Seilversicherung nur dann auf, wenn sie bei der Aufgabe der Kletter besonders defizient und verifiziert worden sind.

— Die Schule der jungen Bräute. Wie aus New York geschrieben wird, ist in diesen Tagen von einem angehenden Bürger der Stadt Cincinnati ein Institut eröffnet worden, das in seiner Art zwar nicht einzig dasteht, sich aber durch einen zielbewussten, praktischen und der veränderten modernen Verhältnisse angepaßten Lehrplan auszeichnet. Jedes dieser Schulen ist die jungen Mädchen, die sich schon verlobt haben, in sechs Monaten zu Frauen heranzubilden, die auch mit einem Haushalte umgehen können. Der Leiter der Schule, der Richter London, hat nämlich im Laufe seiner Amtstätigkeit als Richter in hunderten von Ehevertragsprozessen die Notwendigkeit gewonnen, daß der eifrige und feste Grund zu allen diesen Missetaten und Unstimmigkeiten in jungen Ehen. Die Ungeheuerlichkeit der jungen Ehen ist. So soll nun den jungen Damen gelehrt werden, wie man das eigene Heim art und heimlich einrichtet, so daß es auch für den Gatten, der von harter Arbeit nach Hause kommt, ein angenehmes Gefühl ist, die Ruhe und die Gemütlichkeit eines Heimes voll zu genießen. Mehr noch: praktische und im täglichen Leben kausende von Mälen vorfindende Handgriffe müssen die jungen Bräute erlernen, wie man einen Stuhl parkt, wie man einen abgeworfenen Stuhl repariert, wie man ein einfaches Essen schnell herstellt, wie man mit Diensthofen verkehrt und Lieferanten behandeln muß, lauter Dinge, die trotz ihrer schäblichen Einfachheit und Notwendigkeit, in den letzten Jahren in den mittleren Schichten des amerikanischen Volkes vollständig außer Übung gekommen sind. Alle diese Mittel sollen besonders darauf hinwirken, daß die jungen Damen sparsam und haushälterisch und praktisch denken lernen; das Richtige. — Londoner dieser unentbehrlichen Eigenschaften bei so vielen jungen Mädchen bezeichnet der Richter als einen der häufigsten Gründe für eheliche Unstimmigkeiten. Und durch Vermittlung dieser „Braut-schulen“ will er nun solchen Möglichkeiten den Boden abgraben und den jungen Frauen die Sicherheit verschaffen, das Leben zu können, was der Ehemann von seinem Heim und seinem Eheleben erhofft. tk.

mehr von der Erde sehen. Da dem Auge Anhaltspunkte fehlten, so schien es, als ob der Aeroplane überhaupt stillstünde, und nur die heftigen Schwingungen des Apparates bewiesen, daß auch hier oben heftige Bögen weichen, so daß ich fortwährend auf der Hut sein mußte. Je höher ich stieg, umso fester wurde veränderte sich die Farbe des Himmels, sie war nicht mehr blau, sondern dunkelviolett. Doch erklärte sich diese Erscheinung, wie mir Aerzte sagten, mit Störungen des Sehvermögens infolge des veränderten atmosphärischen Drucks. Auch andere Störungen der Sinne stellten sich ein, so hörte ich das Brausen der Schraube wie aus weiter Ferne. Manchmal schwebte mir das Bewußtsein auf Sekunden — eine Folge der wohl zu reichlichen Sauerstoffaufnahme. Auch bei dem Abstieg, den ich nach 6300 Meter antrat, fehlte zunächst alle Orientierung. Schließlich entdeckte ich unter mir ein blaues Flätschen — es war der Müggelsee, der bekanntlich eine recht respektable Ausdehnung besitzt.

* Vier Todesopfer eines laßlichen Kapitän. Der Kapitän Bog von dem holländischen Schiffsboot „De-wet“ wurde nach breitem Verhör verurteilt, nachdem sich bei der Untersuchung herausgestellt hatte, daß Bog kein Patent als Schiffsführer besitzt. Durch sein leichtfertiges Fahren hatte der holländische Schiffsbesitzer den Untergang eines Schiffs davor verschuldet, bei dem vier Personen den Tod fanden.

* Eine Gelbitz ist eine Witwe, die 14 Kinder großgezogen hat, nach dem Tod eines Mannes. Die „Boschische Zeitung“ berichtet über diese aufopfernde Frau folgendes: Frau Mat-hilde Jonsson auf der kleinen Leuchturm-Insel im Bismarcksee in Schöden wurde Witwe mit 14 Kindern. Das Inselchen kann mit hundert Schritten durchwandert werden und ist mit Moos und einigen ärmlichen Büschen bewachsen. In dem Häuschen, das zum Leuchtturm gehört, haben sie gewohnt, zwölf Jahre und drei Töchter; ein Sohn ist gestorben. Mit der allergrößten Energie und Kraft hat die einsame Mutter hier auf der Insel gegen die Natur gekämpft. Durch Fischerei ist das meiste für den Tisch erworben worden. In den Bäumen wurde Moos abgehackt, um den Kühen als Nahrung zu dienen, die Schafe haben sich mit den spärlich wachsenden Gräsern auf den Klippen begnügen müssen. Oft war die Gefahr der Hungertode vorhanden, wurde aber ebenso oft von der Schmelze verschont. Die Kinder spielten unter sich mit den Resten des Meeres. Die älteren tunkten später den jüngeren beizufallen, um nach der Schule am Festlande zu gelangen. Das Boot wurde oft genug über Eisflächen gezogen, bis man das Festland erreichte, von wo aus die Kleinen eine ganze schwedische Meile bis zur Schule zu gehen hatten. Jetzt ist der älteste Sohn Führer des Leuchtturms, einige von den jüngeren helfen der alten Mutter, und andere wieder befinden sich irgendwo in der weiten Welt. Ihre Gedanken müssen aber dann und wann zurückkehren zu dem Heilande in dem großen See, wo ihre Mutter Jahre lang für sie um das Leben gekämpft hat.

* Der Rektor der englischen Kirche, der 22jährige praktische Arzt Deutz v. d. Es, ist in London gestorben. Er hatte den deutsch-französischen Krieg als Arzt auf der ersten Seite mitgemacht und ist u. a. der Erfinder einer gewissen Trachothese für Verwundete.

— Eine Sammler-Familie. A.: In meiner Familie wird eifrig gesammelt; meine Frau sammelt Rabattmarken, meine älteste Tochter Ansichtspostkarten, meine jüngste Tochter Liebig-Bilder, der dritte Briefmarken, der vierte Mineralien. — B. (unterbrechend): Aber was bleibt Ihnen da noch zu sammeln übrig? — A.: „Vollständig genug; ich sammle — unquittierte Rechnungen.“

Handel und Industrie.

* Berlin, 3. April 1914. Durch die Berechnung der Börse haben die politischen Vorgänge einen Strich gemacht. Die Börse verlor heute in geschäftloser Tendenz. Zwar hatte das Publikum in mäßigem Umfang Kaufaufträge gestellt; aber der Börse laut, angeführt des Falles Torrens und der Kämpfe in Albanien, der Mut, und sie gab in noch stärkerem Maße Ware ab.

Märkte.

* Fulda, 4. April 1914. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 2 Fässer und 396 Ferkel aufgetrieben. Bezahlt wurden für Ferkel je nach dem Alter 45 Mark, für Ferkel 12, 15 und 26 Mark pro Stück.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Palmsamstag, 5. April. Fulda. Dom. 7/10 und 6 Uhr hl. Messe, 7/10 Uhr hl. Messe mit Ansprache für das Männerapostolat und ächterliche Stände.

Zu Oßern suche einen 2038

Lehrling

in meine Lederwarenfabrik gegen Vergütung.

W. Wiesenberg, Fabrikation seiner Lederwaren, Fulda, Mülkstr. 3.

Werklehrer

unter günstigen Bedingungen als bald gesucht.

1919 Wdh. Kew, Kanalstr. 56.

Suche zu Oßern einen

Lehrling

gegen sofortige Vergütung. 1593

Wdh. Goergen, Gold- u. Silberhändler, Am Marktstr. 16.

Praktisches Damentrad

umständlicher billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gsch. 12071

Kochherd

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. A. N. 20 an die Exped.

Schöner Hafenstall und Japanerhafen

zu verkaufen. Heilstraße 75.

Garten,

Frühfeldstr., 990 qm groß, verpachtet ganz oder in Teilen. Weiz, Stadthof, Zimmer 6.

kommunion für alle Männer, 7 Uhr hl. Messe 8 Uhr Palmsonntag und Pfingstgottesdienst, 11 Uhr Christenlehre, 12 Uhr hl. Messe und Predigt, 1/2 Uhr Andacht und Christenlehre, 4 Uhr Fastenpredigt und Andacht, 7 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen in der Marienkapelle. (Mittwoch, 8. April: Nachmittags 4 Uhr Matutin; darauf werden Beichten gehalten). — Stadtpfarrkirche. 1/8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7/8 Uhr hl. Messe, 7/10 Uhr hl. Messe, Predigt und Osterkommunion der Männer der Pfarrkirche, besonders der Mitglieder des Männerapostolats, 8 Uhr Palmsonntag, Prozession und hl. Messe, 10 Uhr Christenlehre für die Jünglinge in der Seccurkirche, 10 Uhr Ant und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (weiter Rinderkinderkinder), 1/2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen, 1/3 Uhr Rosenkranz-Andacht. Die Kreuzwegandacht am Mittwoch fällt aus; von 4 Uhr ab Beichtgelegenheit. — Seccurkirche. Täglich 1/7 Uhr hl. Messe und Austeilung der hl. Kommunion. — Pfarrkirche zum hl. Geisja. 7/10 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, 1/2 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Andacht mit Segen. — Frauenberg. hl. Messen von 5 bis 7/10 Uhr, 1/3 Uhr Rosenkranzmesse mit kurzer Predigt, 1/4 Uhr Palmsonntag, Prozession, darauf Beichtgelegenheit mit Abkündigung der Psalmen. Nachm. 2 Uhr Predigt und Andacht für die Tertiaren.

Chenach. 7/10 Uhr Frühmesse, 9/10 Uhr Hochamt mit Predigt und Christenlehre, nachm. 2 Uhr Segenhandbuch. Rassel.

1. Pfarrkirche ad St. Elisabeth (Friedrichsplatz 10/11 und 63/4 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. In der hl. Messe um 6/10 Uhr Generalkommunion des Männerapostolats und gemeinschaftliche Osterkommunion der Männer der Gemeinde; ferner Generalkommunion der Schwestern der Klassen 1 und 2 der Bürgerschule 10 und der höheren Mädchenschulen, 8 Uhr Osterkommunion der Schwestern der Klassen 1 und 2 der unteren Klassen der Kirche und der Pfaffenland für die Osterkommunion und deren Angehörige referiert. 10 Uhr Palmsonntag und Hochamt; daran nehmen auch die Schulkinder teil. 11 Uhr Militärkinderkinder. 3 Uhr Nachmittagsandacht für die Osterkommunion. 6 Uhr Fastenpredigt und Andacht.

2. Pfarrkirche ad St. Familliam (Röln. Straße 53): 7/10 und 8 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion, 10 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt, 6 Uhr Andacht und Segen.

3. Pfarrkirche ad St. Mariam (Neumarkt): 7 und 8 Uhr hl. Messen (Generalkommunion des Männerapostolats und des Jünglingsvereins), 10 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt, Abends 6 Uhr Fastenpredigt und Andacht.

4. Pfarrkirche ad St. Joseph (Bellmarfstr. 82): 8 Uhr Frühmesse (gemeinsch. heil. Kommunion der Jungfrauen, 10 Uhr Palmsonntag und „Prozession, Hochamt. Nachm. 2 Uhr Kreuzwegandacht mit Segen.

5. Kapelle in R. Vetterhausen (Eiffelstraße 27): Von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit zu beichten. 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 9 Uhr Palmsonntag, Hochamt und Predigt, 2 Uhr Christenlehre und Andacht zum bitteren Abend.

Brüderhaus (Palmsonntag): 9 Uhr Hochamt mit Predigt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 5. April. Fulda. Dom. 7/10 Uhr Konfirmation; nachmittags 2 Uhr Pfarrer Weber.

Reklame- und Anzeigenteil.



Knabenpensionat Goetheschule, Offenbach a. M. Privat-Real- und Handelsschule, erfüllt Einjähr. Zeugnis, gute Verpflegung und Aufsicht, sorgfältige Überwachung der Schularbeiten, Grosse Garten, Kuchensaal mit Zeltbühnen, elektrisches Licht, Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Direktion.

Für Ostern

Oberhemden
Sporthemden
Hosenträger
Socken
Sockenhalter
Taschenfächer
Kragen
Sportkragen
Krawatten
Schirme, Stöcke
Handschuhe
Hüte
Sportmützen

Alle Herren-Mode-Artikel in grosser Auswahl.
Alle Preislagen bis zu den feinsten Genres!

Richard Schmitt

G. m. b. H.
Butlermarkt FULDA Kaiserstrasse.



Unerreicht billig sind unsere Preise! — Enorm gross unsere Auswahl! —

Herren-Anzüge, hochmoderne Farben in mustergültiger Verarbeitung Mk. 12.—, 16.—, 20.—, 24.—, 26.—, 28.—, 30.—, 33.—, 35.—, 38.— bis 58.—
Covercoat-Paletots die grosse Mode wie nebenstehende Abbildung von Mk. 35.— bis 75.—
Jünglings-Anzüge, elegante Frühjahrs-Neuheiten Mk. 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.—, 22.—, 25.—, 26.—, 30.— bis 45.—
Kommunikanten-Anzüge in schwarz und blau Mk. 9.50, 12.—, 14.—, 16.—, 18.—, 20.— bis 30.—
Knaben-Anzüge in Riesenauswahl bis zu den feinsten Schlupfblosen-Fassons Mk. 2.50, 4.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.— bis 30.—
Hosen in Buckskin und hochmodernen Streifen Mk. 2.75, 3.80, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 12.—, 14.—, 18.—
Sport-Anzüge und Bozener Mäntel, imprägnierte Loden und Cheviotstoffe Mk. 14.—, 18.—, 20.—, 22.—, 25.—, 28.—, 30.—, 35.—
 Ferner in grosser Auswahl: **Bleyle-Fabrikate, Schul-Anzüge, Arbeiter- und Berufs-Bekleidung.**

J. Schönfeld

Nachf.

Fulda, Karlstrasse 10.
gegenüber der Germania.

Zweig-
geschäft
Hersfeld
Breitestrasse.

Herzschuhgeschäft Jean Vogler

Friedrichstr. 10 **Fulda** Telefon Nr. 535

Sie werden bei Ihrem

Schuhverkauf zu Ostern



bei mir die grössten Vorteile finden.

Die neuesten, schönsten Formen in allen Ausführungen habe ich in reicher Auswahl am Lager.

Bei mässigen Preisen erhalten Sie einen eleganten

chicen Schuh in hervorragender Qualität und Passform.



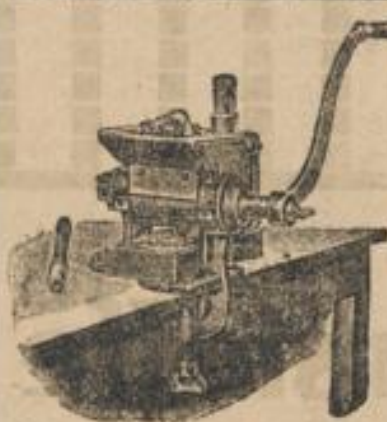
Für die Feiertage
empfehle:

**Hüte
Mützen
Krawatten
Kragen
Kurzwaren
Besatzartikel
Kommunikantenkränze**

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Joseph Wehner, Poppenhausen.



Knochenmahlmaschinen

„Beureka!“

unentbehrlich für jeden Geflügelzüchter und Landwirt, in allen Grössen zu Original-Fabrikpreisen. Ferner alle Geflügel-Zuchtartikel als: Futter- und Tränkegefässe, Hühnerester, Fressringe in allen Grössen etc. Neu aufgenommen: sämtliche Artikel für den Briefstaubensport als: elektr. Fang- u. Meldeapparate, Fanggabeln, Kontakte etc. Brot-Reister, Futter- u. Trinkgefässe in allen Ausführungen zu billigen Preisen. Preislisten gratis.

C. A. Arnd, Eisenhandlung, Fulda.

Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

Ihr Damen-, Herren- und Kindergarderobe usw.

Anerkannt tadellose und schnellste Ausführung.

Leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

20 Eduard Lindenthal 20
Löhnerstrasse

Verlag der Fuldaer Actiendruckerei, Fulda.

Wir empfehlen:

Lieder für die Erstkommunikanten am Weissensonntag:

1. Jugend, tritt das erstemal.
2. Nun vereint in Jesu Namen.
3. Fest soll mein Taufbund immer stehn.

Mit Noten.

Erneuerung der Taufgelübde.

Kommunionbüchlein. 40 Seiten. Preis 15 Pfg.
in Partien billiger.

: Miet - Pianos :

jede Preislage, von allerbilligsten bis elegantesten Salon-Pianos. Bei späterem Kauf Anrechnung der Miete laut Vertrag.

Aloys Maier

Pianoforte-Magazin, Ritttergasse 3 und 4.

13

Die renommierte deutsche Versicherungsgesellschaft sucht für ihre Branchen je einen Oberbeamten und Organisator

für Danau, Viehen und Fulda mit grossem Bezirk zu engagieren. Dessen Aufgabe würde es sein, tüchtige Vertreter, Inspektoren und sonstige Berufskräfte anzuwerben, einzuarbeiten und ihre Tätigkeit zu beaufsichtigen und zu leiten. Die Mittel zur Schaffung auch der umfangreichsten Organisation werden von der Gesellschaft in ausgedehntem Masse zur Verfügung gestellt.

Die Stellung ist mit hohem Gehalt, Provisionen und Gewinnbeteiligung des durch die Organisation erzielten Gesamtgeschäfts dotiert.

Diese seltene Vakanz

würde sich auch vortzglich für einen plandigen energischen Herrn eignen, der einen

Berufswechsel

zu Gunsten einer ausrichtreichen Lebensstellung, die angenehme Selbstständigkeit und große Einkommen gewährt, anstrebt.

Offerten unter Nr. 1886 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Damen-Mäntel und Paletots

Grosse Auswahl!

Neueste Arten!

Billige Preise!

Mode-Magazin Leopold Eschwege

Mittelstrasse 10

Mieterverein Fulda.
 Sonntag den 5. April, abends 8 Uhr findet in Giesels Saal ein
Vortrag über Wohnungen u. Volksgesundheit
 mit Vorführung von Lichtbildern
 lat. Zu dieser Veranstaltung werden alle Mieter von Fulda,
 Damen und Herren, mit der Bitte um zahlreichen Besuch eingeladen.
 Eintritt frei. 2037 Der Vorstand.

Joseph Ney, Fulda, Schleiferei und Stahlwaren-
 handlung
 Kanalstraße 68, gegenüber dem Schirmhaus Schulz
 empfiehlt zu billigen Preisen 7335
 vorzügl. Stahlwaren. Schleifen v. Rasiermessern u. Scheren,
 Haarschneidmaschinen, Pferdescheren, Wollmesser, Messer
 aller Art und aller Instrumente auf Spezial-Maschinen.
 Spezialität: Schleifen von Rasiermessern.

Französisch! Englisch!
Sprachinstitut v. Fr. S. Saal, Heinrichstr. 45, p.
 Volksschüler: Schüler, welche die Volksschule weiter besuchen sollen,
 erhalten Ausbildung im Französischen und Englischen nach den Lehrplänen
 der höheren Schulen. Die Genehmigung zur Erteilung des Unterrichts im
 Französischen und Englischen ist in meinem Besitz.
 1. Jahrgang: In dem bereits begonnenen 1. Jahrgang Französisch
 können sich noch Knaben und Mädchen beteiligen.
 Kurse für Kaufleute. Fortbildungskurse. Deutsch f. Ausländer.
 Fächer: Grammatik, Übersetzung, freie Arbeiten, Handelskorrespondenz,
 Fachliteratur, Kette, Konversation. 1100
Susanna Saal, Haall, geprüfte und berechnete Sprachlehrerin.
 Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

J. Lorey Nachf. Inhaber Wilhelm Helmke, Fulda
 Kontor: Löhnerstraße 19. Lager: Frankfurterstraße 21.
 Telegr.-Adr.: Spedition Helmke. Fernsprecher Nr. 72.
 Spedition Ihrer Königl. Hoheit der Landgräfin v. Hessen, Prinzessin
 Anna v. Preussen.
 Spedition, Möbeltransport, Rollfuhrwerk.
 Übernahme kompletter Umzüge jederzeit nach dem In- und Auslande.
 Rückladungen nach gewissen Plätzen zu vorteilhaften Bedingungen.
 Verpackungen v. n. Glas, Porzellan und Kunststücken unter Garantie
 Lagerhaus zum Lagern von Wohnungseinrichtungen u. Stöckgütern all. Art.
 Alleiniger Vertreter d. Deutschen Möbel-Transportgesellschaft f. Fulda u. Umg.
 Sachkundige Vertreter in allen Städten. 1221
Holz-, Kohlen- und Brikett-Handlung.
 Zeckenköpfe II und III für Zentralheizung. Götterborn-Würfelkohlen
 für Bäckereien.
Hafer- und Roggenstroh stets abzugeben.

Straussfedern!
 Waschen, Kraufen, Färben, Knüpfen von Neureusen, auch von getrag.
 Federn, Umarbeiten von Federn, Reinigen von Boas, Netzen etc.
 wird sachmännlich und billigst ausgeführt. (1062)
H. Benz, Fulda, Heinrichstraße 54 p.

Rudolf Hartmann
 Stahlwarenhandlung und Schleiferei
 Mittelstraße 3, Nähe der Post
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager
 in nur prima 1903
Messer u. Stahlwaren
 aller Art.
 Von jetzt bis Welkenmontag
 auf Messer und Gabeln 10% Rabatt!
 Spezialität: Schleifen v. Rasiermessern.

Gebr. Möres, Fulda,
 fertigt Kolloden, Augenlinsen,
 Holzrouten, Schloßzylinder, Holz-
 schloßzylinder u. f. w. zu Fabrik-
 preisen an. Große Auswahl in
 Schloßzylinder. Lager in allen
 Erdteilen. Alle Reparaturen.

Wilh. Backhaus
 Uhrmacher und Optiker
 Friedrichstraße Nr. 1 (Eckhalle)
 Vorteilhafte Bezugsquelle
 für:
 Uhren aller Art, Schmuck-
 sachen, optische Artikel
 Eigene Werkstatt für
 Reparatur und Neuarbeit.
 Reelle Garantie.

Alle Sorten Runkelrüben,
 Feld- und Garten-Sämereien
 in vorzüglicher frischer, keim-
 fähiger Qualität offeriert (400)
Eduard Fellmann u. André Koch,
 Kranhofstraße 7.

Bahnhof-Hotel. Freikonzert.
 Sonntag von 8 Uhr ab

Hessischer Bankverein
 Aktiengesellschaft
Filiale Fulda
 9 Kaiserplatz 9
 Telegr.-Adr. Bankverein. — Fernsprecher Nr. 105.

An- u. Verkauf von Wertpapieren.
 Einlösung von Zinsscheinen, fremden Geldsorten und ver-
 losten Stücken. — Verlosungskontrolle. — Aufbewahrung
 und Verwaltung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen.
 Kreditgewährung. — Provisionsfreier Scheck- und Ueber-
 weisungs-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. — Aus-
 schreibung von Kreditbriefen und Schecks auf das In-
 und Ausland. — Ueberweisungen nach Amerika.

Annahme von Bareinlagen
 Verzinsung zu günstigen Sätzen je nach der vereinbarten
 Kündigungsfrist. — Es werden Kontobücher ausgegeben.

Feuer- u. einbruchssichere Stahl-
kammer neuester Konstruktion.
 Vermietung von Schrankfächern, welche die Mieter unter
 eigenem Verschluss haben, zum Preise von Mk. 5.— bis
 Mk. 12.— fürs Jahr. — Aufbewahrung verschlossener
 Wertpakete gegen geringe Gebühr.

Besorgung aller übrigen einschlägigen
Geschäfte zu günstigen Bedingungen.

Hessischer Bankverein
 Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.

Meine verehrl. Kundschaft mache ich darauf auf-
 merksam, daß mein Mehl-, Futtermittel- und
 Getreide-Lager vom 11. bis 18. April inkl.
 geschlossen ist. Mein Kontor ist aber vom
 13. bis 16. April geöffnet.
Julius Weinberg, Fulda,
 Telefon 428. Rangstraße 1.

Stahlwaren:
Solinger
 Tisch-Messer
 und Gabeln in jeder
 Preislage
 sowie sämtliche
 Solinger Stahlwaren.
 Ausstellung kompl.
 Kucheneinrichtungen
C. A. Arnd,
 Haus- und Küchengeräte-Magazin.

Gummi-Bettstoffe
 Luft- u. Wasserkissen, Eibentel,
 Gummistrümpfe
Bruchbänder
 mit und ohne Feder
Leibbinden
 Irrigatoren, Inhalationsapparate,
 Suspensorien, Spritzen, Fieber-
 u. Badethermometer, Katzenelle

Verbandstoffe
Hygienische Damenbinden
 überhaupt 581
alle Artikel zur Kranken-
und Kinderpflege
 empfiehlt in nur anerkannt
 guten Qualitäten und zu den
 billigsten Preisen
Oscar Zolkos Wwe.
Fulda
 12 Gemüsemarkt 12.

Salatpflanzen
 Raitönig und Trochopf, ab-
 gehärtete, kräftige, frostfeste
 Pflanzen empfiehlt [1952]
Gärtnerei Angeli,
 Gemüsemarkt u. Ränzellerstraße.

Technikum Bingen
 Maschinenbau, Elektrotechnik,
 Automobilbau, Brückenbau.
 Direktion Prof. Hoepke.
 Chantierkurse.

Lehrlingsabteil.
 des
K. K. V.
 Samstag, den 4. April.
Verammlung mit
Vorbereitungs-Vortrag
 auf die am Sonntag, den
 5. April, morgens 7 Uhr in
 der Bonifatiusgruft des
 Domes stattfindende
Oster-General-Kommunion.
 Es ist Pflicht unserer Mit-
 glieder, sich pünktlich zu beteiligen.
 277) Der Vorstand.

Vereinskalender
 Fulda.

Christlicher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungssitz Fulda. Am Son-
 tag, den 5. April, morgens 7 1/2 Uhr
 findet in d. Harmonie unsere Monats-
 versammlung statt, zu welcher die
 Mitglieder hiermit eingeladen werden.
 Wichtige Tagesordnung. Es ist be-
 züglich in der Versammlung anwesend
 zu sein und wird ein guter Ver-
 sammlungsbesuch erwartet.
 Der Vorstand.

Kreuzbündnis. B. u. A.
 Jugend-Abteilung
 Wählet Sonntag nach-
 mittag 3 Uhr Versem-
 lung im Vereinslokal.
 Bericht über die Be-
 richt über die Versem-
 lung der Frauen und Jung-
 frauen im Winterhaus. — Dienstag,
 7. April, abends 8 Uhr Versem-
 lung der Vertrauensleute. In diesen
 Label ein
 Der Vorstand.

Kreuzbündnis. B. u. A.
 Gruppe Fulda Sonntag, den 5. April
 7 1/2 Uhr gemeinsame Kommunion.
 — Mittwoch, 5. April, kurze Ver-
 sammlung der Frauen und Jung-
 frauen im Winterhaus. — Dienstag,
 7. April, abends 8 Uhr Versem-
 lung der Vertrauensleute. In diesen
 Label ein
 Der Vorstand.

Kath. Jugendverein, Stadtpfarr.
 Sonntag nachm. 5 Uhr General-
 Versammlung in der Harmonie.
 Vorstandswahl. Abschieds-
 feier für die in Staudenrode
 überlebenden älteren Mitglieder.
 Theater: „Schön ist ein Spitzper-
 dut“. Jeder muß sein Liedchen
 mitbringen. Die 1. Fußballmann-
 schaft muß in der Versammlung die
 rückständigen Sverter abliefern.
 Der Präses.

Kath. Meißer- und Männerverein.
 Sonntag, den 5. April, abends 8 Uhr
 Vortrag.
Kath. Gefellensverein. Sonntag,
 den 5. April, Versammlung mit
 Vortrag des Herrn stud. Zahn:
 „Eine Reise nach Amerika“. — Jeden
 Samstag abends Regelm. Alle Ehren-
 mitglieder und Mitglieder Label ein
 Der Präses.

St. Josephsverein kathol. Arbeiter.
 Sonntag, den 5. April (Vollmond-
 tag, morgens 7 1/2 Uhr) Herl. General-
 Kommunion im Dom. Die rechte
 Seite ist für den Josephsverein
 reserviert. Da nimmt auch die Höhe
 Anstellung. Zur selben Zeit wird
 auch die hl. Messe gelesen für unser
 verstorbenen Mitglied Wendelin Do-
 mann. Der Josephsverein seinen allen
 auch diesmal getreu seinen alten
 Traditionen geschlossen bis auf den
 letzten Mann sich an dem Tische der
 Herrn einfinden. Am Abend 7 1/2 Uhr
 in dann Zusammenkunft in der Har-
 monie mit religiösem Vortrag. Es
 Label alle ein
 Der Präses.

Firma Ludwig Schuth
 nur Marktstr. 23
 Inh.: Oskar Kramer.
 4881 Erstklassige
ZIGARREN,
 Zigaretten,
 Tabake und Pfeifen,
 Sekt, Rot- u. Weißweine,
 Liköre, Rum, Cognac,
 Arrac, echter alter Korn,
 Ronnefeld's Tee Alleinverk.
 Schaper's Kaffee u. Kakao.
Firma Ludw. Schuth,
 nur Marktstr. 23
 Inhaber: Oskar Kramer.

Seßigende Kluden
 1911
 kauft fortwährend
 Geflügelzucht-Berein Fulda e. B.
 Näheres Kanalstraße 41.

Dürkopp-Fahrräder allen
Kircher-Makorn. voran.

== Kuala, 3. April 1914.

In Oesterreich haben die Christlich-Sozialen bei den Gemeinderatswahlen in Wien plötzliche Erfolge errungen. Etwa der dritte Teil des Wiener Gemeinderates mußte neu gewählt werden, und da kamen es den Christlich-Sozialen nicht nur, ihren bisherigen Feindstand im 4. und 3. Wahlbezirk, insgeheim 48 Mandate, mit gewaltiger Stimmenmehrheit zu behaupten, sondern auch noch den Sozialdemokraten das von diesen bisher innegehabte Mandat im 16. Bezirke, einem ausgesprochenen Arbeiterbezirke, zu entreißen. Dabei haben die Christlich-Sozialen seit 1912 um 7710 Stimmen, die Sozialdemokraten nur um 4753 Stimmen zugenommen, wogegen die Liberalen, die noch vor drei Jahren eine schier unumschränkte Herrschaft im Wiener Rathhause ausübten, von 3432 auf 2365 Stimmen sanken, wobei sie in den sogenannten neuen Be-

N. Berlin, 2. April 1914.

(Nachband nicht gefaltet.)

nen Rittmenschen in den H

„Nun habe ich keinen Mitmenschen in den April
verlocken zu machen. Weise Leute sagen, die al-
terthümliche Sitte der Hopperei am 1. April nehme
jeden geben nicht mehr, und um neue Späße aus-
zufinden, steht uns in dem modernen Ringen und
Wollen sowohl die Phantasie als auch die Zeit. Wenn
die Hopperei angenehm wirken soll, so legt sie ein
unmögliches Verhältnis zwischen den beteiligten Per-
sonen voraus; sie müssen sich so gut kennen und ver-
trauen, daß der eine dem andern nichts übel nimmt.
Vertraulichkeit? Aber denn noch diese Brüderlichkeit und
Treue! Auf dem Alpbah! und im Venzingebant
ist sich mit dem Dienstmannchen keinen Spaß erlau-
ben und der Geschäftsmann nicht einmal mit seinem
Büchlein; denn die wissen ganz genau, daß in
solchem Kontrast nichts von solchen Dingen steht. Die
Welt wird von Tag zu Tag — verzeihen Sie das hatte
ich — übelnehmerreicher.“

„Wenn die Leute sich nicht mehr zum Narren hal-
ten wollen, so wäre das an sich kein Unglück. Jeder
muss seinen Schaden selbst tragen und aufpassen.“

„Der Zeitschnoffen nur gegen die harmlosen Ver-
führungen. Dagegen lassen sie sich fortwährend von bö-
sen Schwindlern in den April schicken, und
die blinden Verleumdungen. Die Zeitgläubigen
sind es noch längst nicht ausgefordert. Im Gegen-
theil trägt heutzutage so üppig, wie kaum je zuvor,
die reichliche Frucht für die Gauller.“

Ich erhielt nur 2. B. unlängst eine Zeitschrift der
"Allgemeine Zeitschrift", die habe ich der und der
Anzeige gelesen, wonach eine Berliner
Verlagsgesellschaft zu leichtem und
Anfrage das beifolgende (vervielfältigte) Schrei-
ben zu erhalten. In diesem Vorbrief wurde ausgeführt,
daß man mit leichter Mühe aus dem Material, das
hier gegen einen Sicherheitsvorbehalt von 2.00
Schiffen im Werte von 10 Bfg. das Stück be-
trug, das Ding erschien sehr verlockend, so-
wohl auch wegen der Unklarheit, die über die Ge-
staltung der erzielten Reichthümer gelassen wurde
entschied mich bei der Polizei nach der Firma

führen der Reichshauptstadt, wie sie durch die Eingemeindung der Vororte geschaffen wurden, nicht eine einzige Stimme erhielten. Der flüchtige Zusammenbruch der Liberalen in Wien tritt noch schärfer zutage, wenn man sieht, daß diesmal für die Christlich-Sozialen 39 749 und für die Sozialdemokraten 12 093 Stimmen abgegeben wurden. Dabei schauten die Liberalen, die das Deutschum in Erbapostel genommen haben, sogar nicht zurück, im 2. Bezirke ein Wahlbündnis mit den dort lebenden Tschechen einzugehen, um ihren Kandidaten durchzubringen. Der Erfolg blieb aus. Die Tschechen haben in ganz Wien noch keine 500 Stimmen aufgebracht. Die Christlich-Sozialen haben also ihre Herrschaft in Wien neu befestigt und das verdanken sie ihrer geradezu vorbildlichen Kommunalpolitik, die ihr großer Führer Lugner eingefleitet hat. „Ohne Hebertreibung ... so sagt ein christlich-sozialer Partei nicht angehöriger Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ — kann behauptet werden, daß keine Großstadt innerhalb des deutschen Sprachgebietes auch nur annähernd so misserfolglos und ohne empfindlichen Steuerdruck auf die Bevölkerung verwaltest wird wie Wien. Während beispielsweise in Berlin Jahr für Jahr das Gefesamt einer Erhöhung des hundertprozentigen Einkommensteuereinzugs aufsteht, haben die glücklicheren Wiener überhaupt eine weit geringere Belastung durch die direkten Kommunalsteuern zu ertragen, weil infolge der großzügigen Verordnungslosigkeit Lugners die Gemeinde Wien alle jene ertragsreichen öffentlichen Unternehmungen, die die Berliner Kommune der Ausbeutung durch Privatgesellschaften leichtfertig überließ, in eigenen Besitz brachte. Sie ergeben unter der christlich-sozialen Herrschaft an alljährlichen Ueberflus von mehreren Millionen, während unter den Liberalen jeder Rechnungsabfluß mit einem in die Millionen gehenden Fehlbetrag ein immer größeres Loch in den Stadtkästel riß. Dabei brauchen die Christlich-Sozialen nicht jenes angestrichelte Sparpflaster zu lassen, das die Liberalen gar oft zu bedeutenden Abbrüchen bei wichtigen Kulturaufgaben, wie Erbauung neuer Schulen und Krankenhäuser zwang. Die Christlich-Sozialen haben während ihrer noch verhältnismäßig kurzen Herrschaft im Rathhause bereits weit mehr neue Schulen gebaut, als die Liberalen, die mindestens dreimal solange am Ruder waren. Die Spitalfrage, die unter den Liberalen eine ewige Kalamität Wiens bedeutete, ist von den Christlich-Sozialen in so glänzender und muttergütiger Weise gelöst worden, daß sie die Anerkennung aller medizinischen Fachleute von nah und fern gefunden hat.“ Das in den letzten zwanzig Jahren herangewachsene Geschlecht hat die liberale Mißwirtschaft der Lugners kraftvolle Agitation ein Ende bereitet, nicht mehr gekannt, aber sie hat gesehen, was in dieser verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit tatsächlich in Wien von der siegreichen Partei geleistet worden ist. Diese treue, zielbewußte Arbeit mit ihren unbefriedigten großen Erfolgen ist die wirkungsvollste und beste Antikolon für die Partei. Sie schöpft, wie die „Reichspost“ mit berechnetem Stolz sagt, heute ihre Macht nicht mehr allein aus der Wucht der Polemik, welche die Schwäche und die Unwürdigkeit der anderen ausdehnt, sondern noch viel stärker aus ihren beharrlich in ansehnlicher Nachrechten vollbrachten Leistungen. Der glänzende Sieg der christlich-sozialen Partei Oesterreichs ist auch unser Sieg. Denn die Grundlagen dieser Partei sind dieselben wie die des reichsdeutschen Zentrums. Den Gründern und Führern der Christlich-Sozialen Oesterreichs hat das um 25 Jahre ältere Zentrum unfreilich in mancher Beziehung als Vorbild und Muster gedient. Darum freuen wir uns des Nahrungssieges von 1914 von Herzen.

In Frankreich ist die Krisis noch immer akut. Durch die Wiederaufrichtung der alten Rochette-Affäre ist dem Robinett Doumergue ein neuer Stog verlest worden. Die Untersuchung durch den mit richterlicher Gewalt ausgestatteten Rochette-Ausschuß hat ergeben, daß mindestens der frühere Ministerpräsident Monis, der dem Robinett Doumergue als Finanzminister angehörte, Rechtsbeugungen im Rochette-Prozeß veranlaßt hat. Aber auch Coillaux scheint nicht ganz maßellos den damaligen Verurtheilungs-Verfahren gegenüberzustehen. Wie dem auch sei, der französische Stabilisismus ist durch den Fall Coillaux und seine Folgeerscheinungen nicht wenig bloß-

und bot für den Fall, daß hier ein Schwindel der Aufdeckung bedürfe, meine Mitwirkung an. Da die angebliche Fabrik in einem anderen Vororte gelegen war, wie die Wohnung des Inhabers, so verzögerte sich die Antwort. Dann aber erhielt ich von der Berliner Polizeizentrale die Mitteilung, es sei bereits ein Strafverfahren wegen Betruges gegen den Mann, und es sei überhaupt von dem Eingehen auf solche Inserate abzuraten. Als ich diesen Bescheid meinerelerin mitteilte, war es schon zu spät. Sie hatte ihre Sehnsucht nach dem lohnenden Nebenerwerb nicht länger bewahren können, hatte die 2.90 Mk. eingekassiert und eine Anzahl Papierbündel erhalten, nebst einer parfümierten Füllmasse, dazu die Anweisung, daß sie die fertigestellten „Sachets“ selbst verkaufen möge. Dieelerin schrieb dabei, daß sie ihre 2.90 Mk. zurückgefordert habe; daß sie inzwischen wieder eingetroffen wären, habe ich nicht erfahren. So sieht man, daß auch Leute, denen zuerst Zweifel aufgestoßen waren, sich doch noch in den April lösen lassen. All diese Ankündigungen wegen „Lohnenden Nebenerwerbs“ sind mit dem größten Mißtrauen zu betrachten. Wenn ein reeller Unternehmer Arbeitskräfte braucht für eine Tätigkeit, die sich wirklich lohnt, dann braucht er nicht erst kostspielige Zeitungsankündigungen loszulassen. In Berlin und jeder anderen größeren Stadt findet er Tausende von Händen, die gern um das tägliche Brot arbeiten.

Viel Schwundel wird auch mit den Heirats-
annoncen getrieben. Dieser Tage wurde ein
neuer Trud auf diesem Gebiete entlarvt. Angeblich
suchte ein „Schriftsteller“ mit vielen Vorzügen und
großer Reichenheith eine Lebensgefährtin. Als sich
ein Fräulein meldete, erhielt sie einen (gedruckten)
Bescheid des Anstalts, daß sie auf die „weniger Wohl“
gestellt sei und sich über die Eigenschaften des Zu-
künftigen am besten informieren könne aus dessen
Schrift über Liebe und Ehe, die gegen 50 Pfg. ver-
schickt werde. Wieviele heiratslustige Damen mögen
nicht die 50 Pfg. rüffeln haben, um statt des erhoff-
ten Gatten ein wertloses Buch zu erhalten! Der
Mann wird seine Fadenhüter los und Schminzelet:
April! April!

„Wie leben im Zeitalter des Verlebens“, hört man oft noch berühmten Ruffen sagen. Treffender wäre wohl noch, vom Zeitalter der Reklame zu reden. Vom Morgen bis zum Abend muß man mit den Augen und Ohren Reklame genießen. Der Briefträger bringe mir alle Tage in danker Reihc mit den sieben und den trocknen Briefen eine Portion von Reklameausdrücken, und weil die Leute wissen, daß

gestellt. In einer der letzten Sitzungen des Ausschusses legten es die sozialistischen Mitglieder durch, daß der entsprechend dem Vorschlage von Jaurès angenommene Abgab der Schlussfolgerungen, in welchen auf den von Monis und Callaux ausgeübten bedauerlichen und mißbräulichen Einfluß hingewiesen wird, einer neuerlichen Erörterung unterzogen wurde. Als aber Jaurès erklärte, daß er unter diesen Umständen den Vorstoß des Ausschusses nicht weiterführen könne, erklärte sich auch die radikal-sozialistische Mehrheit des Ausschusses bereit, den die Rolle der ehemaligen Minister Monis und Callaux kennzeichnenden Abgab anzunehmen. Die Möglichkeit einer Regierungskrise am Vorabend der Kammerwahl ist immer noch nicht ausgeschlossen und läßt auch im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlzug die innere Lage Frankreichs im Augenblick recht bedenklich erscheinen.

In England hält der Kampf für und gegen Somerle alle in Atem. Nachdem die Regierung im Unterhause ihr letztes Wort gesprochen hatte, und zu keinen weiteren Zugeständnissen, wie es ja selbstverständlich war, sich herbellassen konnte, erlebte man das Schauspiel eines Standals, wie es Europa nur zur Zeit der Zusammenbrüche der Revolutionen, sah. Der Kampf um Somerle gewinnt auch für uns in Deutschland insofern eine hochpolitische Bedeutung, als ein großer Teil der deutschen Presse die traurigen Vorgänge in Irland so hinstellt, als habe man es schlimmsten Falles zu tun mit einem Vorfalle, der in den völkischen und militärischen Eigentümlichkeiten der Sohne Albions seine Erklärung finden müsse. Die wirkliche Sachlage aber liegt für jeden objektiv denkenden Menschen vollständig klar: die protestantischen Ulsterleute haben nicht aus Liebe zum Königshause, wie es in konfessionell-protestantischen englischen und vielen mit ihnen übereinstimmenden deutschen Blättern, die den scharfmacherischen Kreisen des evangelischen Bundes sehr nahe stehen, hingestellt wird, sondern aus Haß gegen die katholischen Iren, die in der Mehrzahl sind, mit ihrem Aufstande das Somerlegesetz beantwortet. Es ist bezeichnend für die Denkwiese der konservativen Revolutionäre, daß sie das Somerlegesetz ein Somerlegesetz nennen, in welchem sie staatsgefährliche Ideen des „Papistismus“ vermuten, die sie natürlich mit ihren politisch-protestantischen Intinkten bekämpfen zu müssen glauben. Die Regierung schien anfangs gewillt, energisch einzuschreiten, sah aber später — wie es scheint, auf Wunsch des Königs — von einer Maßregelung der rebellierenden Offiziere ab und begnügte sich mit der schwächlichen Interpretation, die Instruktionen des Kriegsministeriums seien von den Offizieren mißverstanden worden. Als sich erwies, daß dem Brigadegeneral Goudoh vom Kriegsminister Seel — ohne Wissen des übrigen Kabinetts — garantiert worden war, daß keine Truppen nicht gegen Ulster kämpfen würden, wurde die Verwirrung noch größer. Der Kriegsminister mußte demissionieren, da der Chef des Generalstabs Feldmarschall French durch seinen eigenen Rücktritt ihn gewissermaßen dazu zwang. Das Kriegsministerium wurde von Agniti selbst übernommen. So wogt der Streit hin und her, zieht König, Armee, Kabinet und Parlament in gefährliche Strudel, ohne daß man den Anlaß absehen könnte. Insofern gewinnt der Ulsterkonflikt für die offene Kritik der zeitgenössischen Kulturgeschichte symptomatische Bedeutung, als man auch hier wieder die Vertretung des Grundbolses erkennen kann, daß nach Anweisungen gewisser Kreise, die sich sonst sehr viel zu Gute tun, auf Erhaltung der Autorität des Staates, mehr oder minder alles erlaubt ist den Katholiken gegenüber. Man sollte auch in Deutschland wissen, daß die Erziehung der Nation zum konsequenten Glauben an die Autorität der Staatsgelehrsamkeit leiden muß, wenn: ein Kulturfaktor, wie es doch die bürgerliche Presse ist oder wenigstens sein sollte, absolut verlor, wo über Vorfälle von ähnlicher Tragweite, nur allein was die Billigung einer Revolution anbelangt, sofort ungewidmet gesprochen werden müßte. Was müßte die schönsten Theorien und Schlagwörter von Staatserhaltung und Autorität, wenn diese schönen Dinge durch eine verwerfliche Herrenmoral mit doppeltem Boden einfach über den Haufen geworfen wird.

— Die Spaltung der Gelben endgiltig! Die wertvolle Berliner Richtung, die im vergangenen Jahre aus dem Bund deutscher Wertvereine ausgeschieden sind, „weil sie an ihrem Koalitionsrecht festhalten und ihre politische und religiöse Neutralität nicht aufgeben wollen“, haben sich am 28. März in einer in Berlin abgehaltenen Vertreterversammlung am „Cartellverband deutscher Wertvereine“ zusammengeschlossen. Anwesend waren 100 Vertreter aus Berlin, Dresden, Chemnitz, Hildesheimer, Würzen, Weihen, Halle a. S., Hameln, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M. und anderen Städten. Die meisten der anwesenden Vertreter erklärten sofort den Anschluß ihrer Vereine; andere stellten diesen Anschluß in Aussicht. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, die besagt, „daß eine Einigung zwischen der Berliner und Essener Wertvereinsrichtung ausgeschlossen ist“. Der neue Verband soll 50 000 Mitglieder zählen.

* Bei der Uebersahrt über den Dnjeper in der Nähe von Tschernobil in Südrussland wurde infolge eines Sturmes ein Boot umgeworfen. Von den 3 Insassen ertranken 14 Männer, Frauen und Kinder.

Reklamen- und Anzeigenteil.

Nach dem Diner

erwarten Ihre Gäste mit Bestimmtheit, daß ihnen eine mild duftige **Salem Gold** oder eine würdige aromatische **Salem Aleikum** Zigarette präsentiert wird.



Salem Gold
(Goldmundstück, oval)
Salem Aleikum
(Kohlmundstück, rund)

Preis Nr. 33 4 5 6 7 8 9 10 pro d. Stck. Licht mit Form:

Orient-Tobak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze Brenden. Joh. Hugo Zister-Hofmeister, K. u. K. Hof- u. d. Könige von Sachsen. **Trustfrei!**

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. **Hommel's** Hæmatogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Bei **Kopfschmerz**
Hofapotheke Olten **Ärztlich**
itrovanille bevorzugt.

Sehr rasch u. vorzügl. wirkend. In allen Apotheken.

Jedermann hat seine schwache Seite; mancher hat auch mehrere schwache Seiten, und die Weiblichkeit kann ich beim besten Willen nicht ausnehmen. Wer es versteht, uns an der schwachen Seite zu fassen, der kann uns zum Kräftigen machen. Im Leben der Weiber liegt fortwährend, was im Aischismus steht: das Augenlust, Fleischelust und Hosiart des Lebens die Menschen auf Abwege bringen. Wenn das Auge so etwas Gleitendes sieht, so möchte die Hand gleich zugreifen, und wenn dann noch die Spottbilligkeit und die „nie wiederkehrende Gelegenheit“ geprüfelt wird, so heist der Kräftige an. Die Sinnlichkeit macht die Leute nicht nur zu leichtgläubigen Geseu die wegen ihrer blinden Vertrauensseligkeit ausgelacht zu werden verdienen, sondern stürzt sie oft in ein Unglück, das tiefes Mitleid herauffordert. Die Liebeslei fängt mit gegenseitigen Kräftigeren an und hört oft in einer Stimmung vom Allerseelentag auf. Und nun erst die Eitelkeit, die Gefallsucht, die Neigungen zum Proben und Prahlen und Glänzen, — das ist die ergiebigste Grundgrube für alle Schwindler und Kuckstuter. Die Liebe macht blind; das gilt nicht bloß von der Liebe zum anderen Geschlecht, sondern auch von der Eigenliebe. Wenn die Eitelkeit geliebt wird, so steht die Vernunft still. —

Zu Rastnacht kommen die freiwilligen Karren zum Vorkeißen. Am 1. April ist der Gedenktag für die unfreiwilligen Karren, die sich für recht klein halten und doch zu Vorkeißen verführen lassen. Das Heer dieser unfreiwilligen Geden ist tiefengetro. Es fragt sich nur, ob ich und du nicht auch manchmal in diese Karrenfahr geraten. Sünden wir uns vor der Leichtgläubigkeit, die sich vom verdorrenden Schein betören läßt. Sünden wir uns auch vor dem Überlauben, der eine Spielart der Leichtgläubigkeit bildet und auch manche ausbeutungsfähige Geden schafft, z. B. für „Bahrlarveninnen wunderbar“ für Anführer u. dgl. Diese Wohnung kann man noch ausbilden auf den politischen Überlauben, dem Millionen zum Opfer fallen. So werden z. B. die verführten Arbeiter, die an den sozialdemokratischen Zukunftsstaat glauben, regelrecht in den April arbeitslos.

Das Herz soll man warm halten, aber Kopf kühl
Kuhls und nüchtern muß man alles prüfen, was ver-
loßend einen in die Augen oder in die Ohren fällt.
Sonst bleibt man ein ewiger Aprilged, der zum Scha-
den noch den Spott hat.

Gesuche um Erlass eines Zahlungsbefehls
sind zu haben in der **Guldaer Actiendruckerei.**



für das hodi moderne als auch
das tägliche Kleid der Dame

sind in überreicher Auswahl in meiner ausgedehnten

Spezial-Abteilung für Kleiderstoffe

stets vorrätig. Für die Güte der Qualität und die Farbenechtheit der
Stoffe garantiere ich und zwar für jede, auch die niedrigste Preislage.

Mein neues

Modenblatt

für den Monat April wird gratis verabfolgt.

Man verlange Rabattmarken!

Kleiderstoffe

Cheviot, 90—110 cm breit	Mtr. 350, 250, 185, 165, 140, 125, 95	↗
Diagonal, 90 cm breit, versch. Farben	Meter 140	↗
Serge, 88—90 cm breit, grün, blau, rot, braun	Meter 145	↗
Popeline, 108—110 cm breit, in allen moder- nen Farben,	Meter 275, 250, 225	↗
Kammgarn, 110 cm breit,	Meter 300, 265, 240	↗
Satintuch, 110 cm breit, in vielen Farben	Meter 350	↗
Peau de laive, 110 cm breit, in feinen Farben	Meter 425	↗
Popeline, gestreift, 110 cm breit, schwarz/weiß, blau/weiß	Meter 225	↗
Karrierte u. schottische Kleider- stoffe, 90 cm, alle Farbenstellungen	Meter 225, 185, 140, 135, 100, 75	↗
Schwarz-weiß-karrierte Kleider- stoffe	Meter 165, 100, 80	↗
Ecossais, 110 cm breit,	Meter 240 und 215	↗
Frotté, 120 cm breit,	Meter 350	↗
Wollbatist, 108—110 breit, hellblau, weiss, rosa, hellgrün, dunkelbl., schwarz moiré	Meter 225	↗

Blusenstoffe

Wasch-Crepon „Baumrinde“ in weiss, hellblau, cerise, gold,	Meter 75	↗
bleu, blau, tango		
Woll-Crepon, 70 cm breit, in mod. Farben	Meter 195	↗
Popeline, Lüstre, Armure, mit Streif.	Meter von 100	↗
Crepe rayé, 75 cm breit,	Meter 175	↗
Voile rayé, 105 cm breit,	Meter 195	↗
Ramagé, 110 cm, weiss, hellblau, gold, blau	Meter 245	↗

Kostümstoffe

Kostümstoffe, 130 cm, engl. Geschmack	Meter 225, 200, 140	↗
Blaue Kostümstoffe,		
130 cm, Cheviot	Meter 295	↗
130 cm, Kammgarn	Meter 395	↗
Grau Kammgarn-Cheviot	Meter 350	↗
130 cm mit Streifen		
Damentuche, 130 cm, grau-braun	Meter 575	↗
Kostümstoffe, „Composé“, schwarz-grau,	Meter 350, 190	↗
Röhren-Diagonal, 130 cm, marine- schwarz	Meter 590	↗

Aparte Neuheiten in Woll-Mousseline.

Wilhelm Stöhr, Fulda

Friedrichstraße 3.
Pfandhausstr. 4.

Inhaber: Arthur Ammann.

Die Landestreditkasse

(amtliche Hinterlegungsstelle für
Mündelvermögen)

nimmt allgemein Wertpapiere zur
Gewahrung und Verwaltung (Ver-
losungskontrolle, Zinschein-
lösung u. i. w.) an, in Mafel bei
der Direktion, außerhalb durch die
Landesrentkassen. [42]

Die Direktion.

Für die erstfällige

Hypothek

auf erstfälliges Geschäfts-
haus im Zentrum von Fulda
in Hypothekensumme von ca.
13 000 Mark gesucht. Off.
unter Nr. 1957 an die Exped.

Kinderwagen

oilig abgegeben. [2081]
Ebelkellerweg 2, 1. Trepp.

Metalbetten

an Private. Katalog frei.
Solitrahmenmatten, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik. Suhl i. Th. 1023

Gut halberedeter Wagen

zu verkaufen. [1073]
Eisenach, Theaterplatz 1, II. rechts.

Ehrensache?

Eltern suchen für ihre Tochter,
Jahre alt, kath., sehr häus-
lich erzogen, gebildet, musikalisch,
mit schöner Aussprache, einen kath.
Lehrer oder anderen Beamten.
Es wird nicht auf Geld gesehen.
Herren, welche es wirklich ernst
und aufrichtig meinen, wollen
gütigst Offerten senden unter Z.
1035 an die Expedition der
F. Btg. Distrikts zugewiesen.

Salamander

Unsere Frühjahrs-Neuheiten sind treffende Beispiele eines wirklich
eleganten Schuhwerks. Modernste Technik, feinsten Geschmack
haben sich vereinigt, Modelle von hervorragender
Schönheit zu schaffen. (7064)



Einheitspreis
Mark

12⁵⁰

14⁵⁰

16⁵⁰

für Damen
und Herren



Versand nach auswärts.

Fordern Sie Katalog.

TELEFON 423

Alleinverkauf:

M. Budenz

BAHNHOFSTR. 11
LÜHERSTR. 20

Empfehle zu den billigsten Preisen bei täglicher Anfuhr



Burkard Wiegand

Kanalstrasse 4

[318]

Telephon 135

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene

eiserne Wendel-Treppe

billig zu verkaufen. (2082)

Wilh. Wagner, Leipzigerstr. 15.

Guterhaltene Hundehütte

zu kaufen gesucht. Näheres zu

erfragen in der Expedition der
Fuldaer Zeitung (2074)

Das Haus

Fritz Heuser

Mittelstrasse 5

Nähe der Post

beste Einkaufsstätte für Herren-, Jünglings-
und Knaben-Garderobe.



8 billige Reklame-Tage

aussergewöhnlich billiges

Oster-Angebot

Ein Posten Knaben-Anzüge	jetzt nur Mk. 3.45
Knaben-Anzüge	Prinz Heinrich-Far- son m. Uebertragen 5.40
Knaben-Anzüge	in blan Kamm- garn ganz gefüt. 8.95

Grosse Posten

Herren- und Jünglings-Anzüge

weit unter Preis

in nur moderner Ausführung von
Mk. 12, 14, 16, 20, 25, 30 bis 60.

Grösste Ausstellung
moderner Herren- und Knaben-Kleidung.

Grosse helle Verkaufsräume.

Färberei

chem. Reinigungs-Anstalt
für Damen- und Herrenkleider usw.

Einfärben v. Spitzen u. Besätzen. Pilsseebrenneri.

Fein-Wäscherei und Plätterei

für Herrenhemden, Kragen und Manschetten.

Gardinen-Neuwäscherei.

D. Stern

2562

Karlstrasse 8 FULDA Karlstrasse 8

Adler-Räder

anerkannt erstklassige Marke

In Konstruktion, Material und
Präzisionsarbeit unübertroffen

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT am Main

Vertreter: Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofstr. 11
Fahrräder, Motorfahrzeuge, Ersatzteile etc.

△ Die Anarchie in Portugal.

Vor einigen Tagen war es der französische Sozialist Grünbach, der in der „Humanität“ und dem „Peuple“ offen bekannte, daß die portugiesische Republik bis jetzt auf wirtschaftlichem Gebiete trotz der vielen Versprechungen gar nichts geleistet habe. Heute ist es eine englische Stimme, die sich den Protesten, die aus allen Nationen gegen die Republik sich erheben, anschließt. In England finden sich alle Konservativen, Liberalen und Sozialisten einig in der Entrüstung über die Zustände in Portugal und in Reaktionen und Beschlüssen, in öffentlichen und in geschlossenen Versammlungen werden die Zustände in Portugal als unannehmbar bezeichnet. Die jüngste Amnestie sei vollständig ungenügend.

Der bekannte englische Schriftsteller Philipp Gips, der dieser Tage aus Portugal zurückgekehrt ist, wo er die Verhältnisse an Ort und Stelle studierte, berichtet in englischen Blättern, daß die Tyrannenherrschaft in Portugal noch wie vor gleich unerträglich sei. Er erzählt, daß Portugal heute ein Land sei, in welchem die Unangenehmkeit frei herrsche und die Freiheit in der unangenehmsten Weise mit Füßen getreten werde. Selbst jene Arzile, die einst den Sturz der Monarchie bewirkten, sind sich heute einig in der Anschauung, daß die republikanische Politik vollständig das Los zumacht hat. Auf allen Gebieten herrscht Anarchie. Die Geheimbünde der Carbonari haben bis auf den heutigen Tag alle Macht in Händen. Nicht das Ministrium oder das Parlament herrscht in Portugal und beherrscht die Verordnungen und Gesetze, sondern die Carbonari sind es, die Portugal beherrschen. Bei ihren Geheimtaten sind diese Anhänger des portugiesischen Geheimbundes nicht nur unaufhörlich, sie können sogar mit der Hilfe der Behörden rechnen, die ihnen das Recht einräumen, Untersuchungen anzustellen und selbst Verhaftungen von „Verdächtigen“ vorzunehmen. Es mag sein, daß sie, an dem nicht von neuen Verhaftungen zu berichten wäre, kaum ein Tag, an dem nicht neue Verhaftungen vorgenommen werden. Die „Verhaftungen“, welche von Zeit zu Zeit durch die Telegraphenagenturen in alle Welt hinausgemeldet werden, bestehen in Wirklichkeit nur in den Kopien der Carbonari, die diese Reflektate nützlich haben. Heute ist es erwiesen, daß die „Gegenrevolution“ vom vortage nicht ebenfalls ihr Wert verliere. Ungezählte Dutzende politischer Gefangener schmachten noch heute noch, nach der so arthortia angekündigten Amnestie in den unterirdischen Gefängnissen Portugals. Aber nicht nur gegen die verhafteten Monarchisten führen die Carbonari einen Verweisungs-kampf, als gleich verhaftet und gefänglich gehalten werden die Sozialisten. Am 9. April 1903 wurden 300 Sozialisten, die sich zu Protesten gegen die Regierungswahlen ließen, verhaftet und einsperrt. Heute schmachten sie zum großen Teile noch in den unterirdischen Gräbern, den Judenhäusern der portugiesischen Republik.

Der Kampf der portugiesischen Nothhülfer auf
währenden Gebiete östl. heute nicht mehr der katholischen
Kirche als Konfession, er östl. dem Gottesgedanken
überhaupt. Vor einigen Wochen waren einige hundert
Kinder erschossen durch die Strahlen von Lisbon und
bekannten Rabbinen, auf denen die Worte pramen:
„Nieder mit Gott, wir wollen keine
Religion!“ Die religionsfeindliche Erziehung
wird der portugiesischen Jugend aber nicht nur münd-
lich erteilt. Sämtliche Schulbücher sind vom Gottes-
glauben „aeroinert“ worden, alles christliche wurde
aus ihnen ausgespart. Gerade in diesem Kampf des
primärreligiösen terroristischen Portualls gegen den
Gottesglauben auf dem Untere über die Kinderher-
gen hat eine unehre Gefabr.

kw. Das Erwachen Chinas.

Nur sehr wenige Menschen können sich eine Vorstellung machen von der ungeheuren Modernisationsarbeit, vom Erwachen des alten Chinesen-Reiches, wie es gegenwärtig auf allen Gebieten in Erscheinung tritt. Das halbttausende in China nicht ver-

Der Krieg von 1894 mit Japan war die Quelle der tiefsten Umwälzungen im „Reiche der Mitte“. Von da an begann der langsame, aber sichere Aufstieg Chinas zu einer modernen und zivilisierten Macht. Dieser ungeheuerliche Aufschwung beruht im wesentlichen darauf, daß in China Politiker entstanden, die sich an Weste brachten, die Fortschritte Europas und des besondern Verhältnisses Chinas anzuwenden. Im Jahre 1865 errichteten die Engländer die erste Eisenbahnlinie. Nur 17 Kilometer

[:] *Viola* v. *Seddenhausen*.

(Eine naturgeschichtliche Frühlingssplauderei.)

Der Herbst war wieder in's Land gekommen. Schnell schüttelten sich die Bäume und Stränder in heftigen Winde. Näher rüdte die „trübe Zeit“, die drahtloser Telegraphie hatte der Winter seinen Einzug für die nächsten Wochen in Aussicht gestellt, und gleich ebenso vielen Depeschen flatterten die Blätter und Blätthin in alle Winde, das Raufen der rauhen Derscherer verdunkend. Langst schon hatten die Kinder des vergangenen Frühlings ihre zarten Blüthen an den Menschenkindern als Sämnd zur Verführung gesellt, und der Keim der neuen Frucht fürs neue Jahr lag warm und wohlverbahrt im Schoße des schon gewachsenen Pflanze. Die Säger des Sommers waren einer nach dem andern allmählich verstorben, oder hatten, einem inneren Drange folgend, den Flug nach Süden angetreten. Die vielgepriesenen, wohlgeleiteten fanden nicht mehr die frühere Beachtung, ließ doch die Besetzung des Drachters viel zu wünschen übrig. Die bis dato zurückgeliebenen Wälder der Kapelle „Baldheim“ zogen gleich wandernden Musikanten unsät umher, in einstimigem Piepsen um Gaben bettelnd. Trotz der vielen Benefizien zum Besten ihrer Pensionskasse blieb gar oft noch selbst und seine Sippe durchzubringen, und wenn auch es heißt „gleiches Muth macht Freundschaft“, so war es doch auch andererseits „Langer tut weh“, und die Verklammerung des Hausrechts war eine Folge der nun einsetzenden „schlechten Zeiten“. Auch in der Kaufmann war die bald ge Annuit des Winters laßend worden. Tregler war die Wohnung mit Schnee und Gras bedeckt. Wollig und warm lag das Frühlings das Gesicht derer von Pedenzeit. Mit und Jung war eingeheult. Genügend Nahrung für die aufgeregten in Wurzelstöcke, eingebettet in der erdigen Erde. So sah man getrost dem Winter entgegen und verlieh sich nicht auf die Mühsamkeit der Arbeit, die, unbesorgt um Daut und Regen, nach

war diese „Eisenbahnstrecke“ lang. Heute, nach noch nicht 50 Jahren besitzt China ein Eisenbahnnetz von mehr als 14 000 Kilometer. Das gerade das Eisenbahnwesen für die Entwicklung Chinas von ausschlaggebender Bedeutung ist, bedarf wohl keiner weiteren Ausführungen. Das Verkehrswesen erhielt aber auch durch die verschiedenen Kanäle riesige Entwicklung. Der eine dieser künstlichen Wasserströme, der sogenannte „große Kanal“, hat eine Länge von 2 700 Kilometer und verbindet die Region von Peking mit Schanghai. In nicht ferner Zukunft wird der Bahnhof von Peking einer der größten Verkehrsmittelknoten der Welt sein. Neun Sammellinien werden sich dort kreuzen, die Linien der Mandchurie, Korea, Sibirie, Amur, Turkestan, Honan usw. Es gibt heute fast in China kein wichtigeres Produktionsgebiet mehr, das nicht von einer Eisenbahn- oder Kanallinie berührt wird. Der riesige Aufschwung des neuen China auf wirtschaftlichem Gebiete ist natürlich den europäischen Nationen nicht entgangen. Deutschland, England, Rußland, Frankreich, Belgien entsenden einen lebhaften friedlichen Wettstreit um Sicherung eines erheblichen Anteils am Ervort und Ambort des weiten Chinarreiches.

Neben dem Aufschwunge auf wirtschaftlichem Gebiete ist es besonders auch die einig dastehende kulturelle Entwicklung, die China in den letzten Jahrzehnten aufzuweisen hat. Die militärische Drohung ist nach europäischem Muster erfolgt, der Verwaltungsapparat auf allen Gebieten der Neuzeit entsprechend umgestaltet. An allen Teilen der alten chinesischen Staatsmaschine fiel der Revolutionsstempel an. In der That ist es nicht ohne Grund, daß man bei allem Schönen und Guten sich nicht hinsetzen kann. Die Einführung der Reformen in Staatsverwaltung, Militär und Kultur alsbald für chinesische Verhältnisse zu fassen, bedarf einer eifrigen Faust, um China im Laufe der nächsten Jahrzehnte nicht zu verlieren. Mögen den geeigneten chinesischen Staatsmänner die Fäden nicht entgleiten!

Deutsches Reich.

§ Der Zweikampf im Lichte christlicher Weltanschauung. Unter dieser Ueberschrift bringt die konservative „Deutsche Tagesztg.“ (Nr. 166) einen Artikel, der sich mit der Frage beschäftigt, ob „das Duell, wie dem Strafgesetze, so auch dem Gebote Gottes widerstreite“. Man sollte meinen, daß ein Blatt, welches die christliche Weltanschauung grundsätzlich bestritt, wie das unzmittelbarst bei der „Deutschen Tagesztg.“ der Fall ist, zu einer klaren, bedingungslosen Verjaug dieser Frage sich verstehen muß. Dem ist aber leider nicht so. Das konservative Organ vermag dieser Auffassung nicht „ohne Einschränkung“ beizupflichten. Um eine solche einschränkende Auffassung des 5. Gebotes Gottes vertreten zu können, muß die „Deutsche Tagesztg.“, beginn ihr Gewährungsmann, Herr v. Verden, weit ausgreifen zu einem „Vergleich zwischen Krieg und Zweikampf“, indem sie schreibt:

„Beide sind nur in einem der Höhe, als wir eben unter einer durch die Sünde sittlich gekündeten Selbstordnung leben. Wären wir Menschen fähig, so wäre weder das eine noch das andere denkbar. So gewiß es nun aber Hölle gibt, wo der Herrscher eines Landes zur Retterhaltung der sittlichen Staatsordnung, zur Wahrung der Ehre seines Volkes oder zur Abwehr eines feindlichen Angriffs nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet ist, das Schwert zu ziehen — es sei hier nur an die deutsch-französischen Kriege 1813—15 und 1870—71 erinnert —, so gewiß sind auch Fälle möglich, wo auch dem ersten Ehren nicht übrig bleibt, als mit seinem Leben für die Wahrung seiner Ehre einzutreten.“

Der Einsender des Artikels führt dann als Beispiel für jene Auffassung eine Geschichte an, die seinem Großvater, dem späteren medienburgischen Ministerpräsidenten von Verden passiert ist, der „einstig gläubiger Mann und einer der eifrigsten Vorkämpfer des nach der rationalistischen Zeit neu erwachten Christentums, anlässlich einer politischen Meinungsverschiedenheit von seinem Gegner durch schwere persönliche Beleidigungen „insultirt“ wurde, auf die er „mit einer Bischofsförmigen antwortend in jollen glaubte“. Ob wohl der von Verden wie auch der „Deutschen Tagesztg.“ bei Veröffentlichung dieser an sich gewiß in bester Absicht, wenn auch irriger Auffassung unternommenen Tat das Bewußtsein gekommen ist, daß dadurch der Grundgedanke verstoßen wird: „Der Zwed heiligt die Mittel“? Gerade die Kreise, deren Standpunkt die „Deutsche Tagesztg.“ vertritt, ereifern sich doch sonst so gern über jene fälschlich den fitt Jesuiten angeblicheten Grundsätze oder vielmehr Grundlagmängel. Der Vergleich zwischen Krieg und Zwiespalt, den Herr von Verden zu seiner, wenn auch sehr einschränken-

der Devise lebten „ubi bene, ibi patria“. Die v. Seidenhausen liebten ihren Stammsitz. Sie waren selbst seit vielen Jahren. Vermöge ihrer Spontanität war es ihnen möglich gewesen, von Jahr zu Jahr ihr Bestium zu vergrößern und größere oder kleinere Kolonien zu bilden. Wohl sprangen hier und da zur Zeit der Reise einige Samenformner aus der pflanzenden Kapsel in die weitere Umgebung; doch das war nicht jugendlicher Uebermut einiger ausgereiften Erophyllinge. Verrechnung lag in dem Blute! Man wollte der drohenden Ueberfüllung vorbeugen und gleichzeitig die Infassen der alten Kolonie nicht zu sehr schwächen. Die Egre der Familie stand auf dem Spiele. Es wäre gleich bedeutend mit dem Untergange des hochangesehenen Geschlechtes gewesen, wenn es nicht mehr möglich war, herrlich duftende Blüten wie bisher dem einziehenden Frühlinge als Willkomm entgegen zu bringen.

Lange schon hatten sie geschlummert. Schnee bedeckte noch Thal und Hügel. Das Christfest war ins Land gegangen und Lichtmess war vorüber. „Maria ging geschwind, mit ihrem lieben Kind. Sie ging von Bethlehem, zur Stadt Jerusalem“, so hatten die Menschen bei hellem Kerzenlichte im Gotteshause des nahen Dörchens gesungen. Noch war aber die Erde starr und steif. Rauche Winde sausten über die Felder und Schneehügel türnten sich hinter den Felsen auf. Die Sonne ging wohl höher und höher. Das sie am Tage erreicht hatte, erstarrte wieder in der langen Nacht. So ging's eine Zeit lang; aber die Kraft der hochsteigenden Sonne frögte allmählich über die künstlichen Blumen des Frostes. Der Schnee schmolz an den Stellen, welche sie mit ihrer erwärmenden Liebe umfassen konnte. Die Kraft des gesenen, in Herrn Müters war gebrochen und langsam ließ sich die Erde aus seichtem Aemder- und Toden Umarmung. Braue Lüfte strichen über die Erde hin und drangen sich unter die Blätterdecke in Heidenhausen. Wie ein inbrünstiges Sehnen zog's durch die zarten Wurzeln. Neuer Mut, neues Leben redte und dehnte die Glieder. Das kommende Geschlecht streckte schon hier und da ein Häutlein zum blauen Himmel empor. Wirbeln auch dann und wann einige Schneeflocken um die Köpfe — der übersprudelnde Jugendmut ließ sich

Verteidigung des Duells anführt, zeigt ganz klar den Unterschied dieser beiden Hölle des Waffengebrauchs. Gott hat der Obrigkeit als seiner irdischen Vertretung die Gewalt über Leben und Tod; über Krieg und Frieden, über Strafe und Sühne gegeben, nicht aber jedem einzelnen Privatmann. Sobald man sich in diesem Glaubenslage einer solchen Ansicht hingibt, stößt man ein Loch in die ganze christliche Weltanschauung. Und findet denn durch den Zweikampf überhaupt eine Ehrentretung statt? Wenn ich mich von dem Verleger meiner Ehre niederknallen lasse oder auch nur meine Einwilligung zu der Möglichkeit ihm zubillige, mir mit der Ehre auch obendrein das Leben und somit jede weitere Betätigung zum Schutze der Ehre zu nehmen, ist dann meine oder Gottes irgend sonst jemandes Ehre gerettet? Man sollte sich doch nur einmal klar werden über eine solche Begriffsverwirrung!

= Der Theateragent beim Papst. Das „Berliner Tageblatt“ (Nr. 169) berichtet:

Eine Namur, die allen deutschen Theaterleitern viel Vergnügen machen wird, übermitteln uns ein Telegramm unseres römischen Korrespondenten: Der in der deutschen Theaterwelt allbekannte Würzburger Geheimkommissionär Eugen Frantzius hat und seine Gattin sind vom Papste empfangen worden. Herr Frantzius hat, wie das üblich ist, eine Anzahl Rosensträuße mitbringen lassen, die er in deutschen Theaterzirkeln verteilen wird...

Kommisſiönrat Eugen Frankfurter iſt, wie man aus dem Namen ſchließen darf, nicht Rothſchild, ſondern Jude, er hat ſich aber offenbar als angeſehener Rothſchild beim Papſte eingeſchmuggelt und ſich dort auch als Rothſchild benennen. Nachher macht er ſich nun luſtig darüber. Rückſichten der Moral und auch nur des Anſtandes ſcheint er nicht zu kennen. Weiter wollen wir ſeine Geldſenat nicht charakteriſiren, noch weniger und über die häßliche Freude auſſen laſſen, die es dem würdigen „Berliner Tageblatt“ offenbar bereitet, daß mit einem Empfang beim Papſte ein ſo frecher Mißbrauch getrieben wird. Es gibt manche journaliſtiſche Beſtandtheile, die von jedem Leſer ſofort tief genug eingeholt w. d. Tief genug kann man in genug Falle noch nicht gehen.

— Heimplatzseiten des Evangelischen Bundes. In Stuttgart werden zurzeit auf Veranlassung des Evangelischen Bundes, der sich gern als „Hüter des konfessionellen Friedens“ bezeichnet, in aller Stille von Haus zu Haus Unterschriften gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gesammelt. Einige Sammler sprachen auch bei Katholiken vor, die sie für protestantisch hielten; dadurch kam die Sache ins Licht! Mit Schreden verzeichnet der „Schwab. Merkur“ die von jesuitengegnerischer Seite verbreitete Nachricht von dem Beschlusse der Aufhebung des Jesuitengesetzes und bemerkt dazu: „Man wird hoffen dürfen, daß die Notiz wenigstens was Württemberg betrifft, falsch ist.“

Ein ungleichmächtiger Kontrahent scheint der große Arzt Dr. Aigner zu sein, der zur Zeit Deutschland bereist, um allüberall — 50 und mehr mal — seine Rede gegen Bourdes zu halten. Bei Fredebeul u. Nothen in Eilen hat B. Tidder eine Biographie herausgegeben („Der ähtliche Verfall eines Mannes gegen Bourdes; B. Tidder contra Dr. Aigner“), in welchem u. a. folgendes berichtet wird:

Dr. Rigner sprach auf seiner Bambergerschaff auch in der Kanonenstadt Essen. Der Vortrag war angefangt gewesen gegen ein Eintrittsgeld von 30 und 50 Pfg.; als der Herr Dr. Rigner merkte, daß der Andrang ein guter war, ging er sofort mit dem Eintrittsgeld in die Höhe und machte einen Preisanschlag bis zu 1 Mark, was auch in der Diskussions festgehalten wurde. (Skl. S. 29 der genannten Broschüre und S. 26). Eine bittere Abfuhr mußte Herr Dr. Rigner nach geduldet über sich ergehen lassen, die ihren Ursprung fand in der Offenbarung, daß der Mediziner Dr. Rigner während des Bülletenverkaufs bei dem flotten Andrang den Eintrittspreis von 30 auf 50 Pfg. schnell geschäftsgemacht auf 1 Mk. erhöht hatte, was Dr. Rigner nicht ableugnen konnte.* Ebenso nicht ließ es sich, wie ein Herr Schmidt dem Herrn Dr. Rigner den Vorschlag machte, dieser möge gleich vielen Vessiliden, die in Lourdes dem Krankenbesuche sich widmen, durch die Tat beweisen, daß er aus seiner Gegnerschaft gegen Lourdes keinen persönlichen Vorteil haben wolle, und wie Rigner dann diesem Herrn, er sich auf eine diebesartige Gegenfrage Rigners, richtig erwidert hatte, daß einige Kranke in deren, dem Endlich ins Geschäft verweigerte (S. 5).

Neck begreifens für den Geschäftsmann Dr. Wigners ist es wohl, daß er trotz der in Essen erfolgten Zurechtstellung über die plötzliche Erhöhung der Eintrittspreise, daselbe Mandat auch kürzlich in Mannheim machen ließ, wo die Preise plötzlich von 50 Bfg. auf 1 Mk. erhöht wurden. Das Geschäft scheint ihm danach bei seinen etwa 50 Bor-

nicht mehr halten. Bald zeigte sich auch das erste Knospen. Ein grünes Mantelchen umschloß das zarte Gebilde. Nach einigen Tagen zeigt sich auch das silb. Kleibchen. Noch war es ein wenig enge und unbequem. Viola v. Dedenhäusen — sonst das Bild der Bescheidenheit — stand auch im Banne der neuesten Mode und „Hoffart muß Zwang leiden“. Gar bald kam aber das bessere „Ja“ zum Durchbruch. Die Wüste entfaltete sich ganz und verbreitete jenen herrlichen Duft, welcher es zum Liebliche der Menschen gemacht hat. Horch! Da tönen auch schon Schritte an sein Ohr. Kleine Menschenfinder durchstreifen Dedenhäusen und pflücken jubelnd das erste Beisichen. Nach und nach wird's in der Kolonie lebendig. Viele Schläfer erwachen und strecken neugierig das Köpfchen empor. Schon sind sie entbedt, und triumphierend tragen geschäftige Hände ihrer viele zum Sträußchen verrint nach Hause zu Vater und Mutter, damit ihr Duft den Frühling ins Zimmer bringe.

Audud, Audud, trefflicher Held!
Was du gesungen, ist dir gelungen!
Winter, Winter räumt das Feld!

— Ein Priester als Leiter des Schul-Observatoriums. Vor zwei Wochen ging durch die Zeitungen die Mitteilung, daß der berühmte Neapolitaner Professor Mercalli, der das Vesuv-Observatorium leitete, des nachts in seinem Beobachtungsbau auf dem Gipfel des Vesuv durch Brand aufgenommen sei, dem Gelehrten sei das Mißgeschick zugefallen, daß er bei Pontierung mit der Studierlampe diese umgeworfen und dabei selbst ein Opfer der Flammen geworden sei. Einige Tage später wurde sodann berichtet, daß Professor Mercalli höchstwahrscheinlich einem Raubmorde zum Opfer gefallen sei, denn eine Summe von 7000 Lire sei dabei entwendet worden. Um die Spuren ihres Verbrechens zu verwischen, hätten die Raubmörder die Leiche mit Hilfe von Petroleum verbrannt. In großen Zeitungen brachten nunmehr auch das Bild des Verstorbenen; es wurde seine ungemein großen Verdienste um die Wissenschaft hervorgehoben. Mercalli's Witwe aber wurde kein Wort darüber mitgeteilt, daß der Erschorene so

tragen gegen Bourdes nicht gerade Nebensache gewesen zu sein. Damit hat er sich aber selber gerichtet.

(*) **Diakonissen und Barmherzige Schwestern.** Dem Jahresbericht des Westpreussischen Diakonissen-Mutterhauses in Danzig entnimmt das „Westpr. Volksbl.“ folgende Angaben:

Die Zahl der Säugenden ist auf über 400 gestiegen, von denen 100 in dem großen Krankenbause, übrigen mit Handküche des Mutterhauses arbeiten und 312 auf 210 Mäntelstationen, darunter in 31 Krankenbäusern, 13 Strehcbäusern, 2 Krüppelheimen, 7 Mäntelbäusern, 1 Wagnalenstation und 1 Rettungsbaus, vor allem aber in 91 Gemeinverpflegen und 40 Kleinminderküchen. Für die ersten letzten Arbeitsgebiete bildet das Diakonissenhaus außerdem „freie Krankenpflege-Gefühlsheimern“ und „freie Schulheimern“ in je halbjährigem Kursus und in einjährigem Kursus Kleinminderküchenheimern aus. Im dem mit dem Diakonissen-Haus verbundenen Krankenbause in Tansig wurden im Laufe des letzten Jahres 1937 Kranke in 5822 Verpflegungsstunden behandelt, davon sind 190 in 4-92 Tagen teils frei, teils zu einmündigen Betten verpflegt worden. Um das Krankenhaus mit allen erforderlichen Einrichtungen der Neuzeit auszustatten, wird innerhalb der letzten vier Jahre dafür zusammen 90664 Mark zu Anschaffungen und Aufwendungen erforderlich gewesen. Die gesamte Anstalt braucht zur Unterhaltung ihrer Arbeiten und Ausgaben jährlich annähernd 1.000 Mark, die zu einem großen Teil aus freien Spenden und Beiträgen zusammenkommen müssen.

Aus diesen Angaben geht, wie das genannte Blatt betont, hervor, daß die evangelischen Diakonissen sich völliger Bewegungsfreiheit erfreuen, und diese nach Kräften ausüben. Wir haben nicht dagegen, denn wir können uns nicht denken, daß das allgemeine Wohl darunter Schaden leiden könnte. Wir können uns aber auch nicht denken, daß das allgemeine Wohl Schaden leiden könnte, wenn den katholischen Nonnenherzogen Schwestern Bewegungsfreiheit verweigert wäre. Ihnen sind aber von allen Seiten Heffeln angelegt. Jede Niederlassung, und sei sie noch so klein, bedarf der Genehmigung zweier Ämter, und kann jederzeit wieder durch Verhängung aufgehoben werden. Für jede Niederlassung ist die Zahl der zugelassenen Schwestern ganz genau vorgeschrieben und darf ohne neue Genehmigung der Staatsbehörde nicht überschritten werden. Auch der Zweck jeder Niederlassung ist genau begrenzt. Schwestern, denen die häusliche Krankenpflege erlaubt ist, dürfen nicht ohne besondere Genehmigung eine Kinderbewahranstalt leiten oder Haushaltungunterricht erteilen oder Siedle und Kranke bei sich aufnehmen, an die Ausbildung von „freien Hilfschwestern“ oder „freien Schulschwestern“ oder „Meininderlehrerinnen“ gar nicht zu denken. No, sie dürfen nicht einmal möblierte Zimmer an alleinstehende Mädchen und Frauen vermieten. Wir haben es ja in Berlin erlebt, daß Postbeamtinnen, die mit Zustimmung und auf Wunsch der Postbehörde im Hause katholischer Schwestern Wohnung genommen hatten, von der Polizei arrestiert wurden, auszuweisen. Und in Odessa, daß die Dancas haben wir es erlebt, daß das Ansehen eines Erholungsheims für kranke Schwestern die Aufhebung ihres Seins anerkündet wurde, weil sie Armen und Kranken im Dorfe Verstand aleistet hatten. Eine Gefekabnung, die ein solches Etkim zivilisierlicher Bevormundung und Etkimnung einmalig und vorbreitet, ist eines zivilisierten Staates aetadeu unwürdig. Und eine Gefekabnung, die der caritativen Tätikeit der einen Konfession völlige Bewegungsfreiheit verbürdet, dieselbe caritative Tätikeit der anderen Konfession aber völliger Gebundenheit überleitet, ist ein Lohn auf den Vorkleid des paritätischen Staates.

8 Darmstadt, 8. April 1914. Seitdem vor einem Jahre der Finanzminister in der zweiten heftigsten Kammer erklärt, daß die Regierung den totalen Bahnwünschen auf dem Wege der staatlichen Unterstützung von Automobillinien entgegenkommen wolle, haben zahlreiche Interessentenverbände im Lande alte und neue Bahnprojekte in erheblicher Zahl in Form von Anträgen im Landtag eingebracht. Die Regierung hat ihre Aufgabe gehalten, indem sie in einer besonderen Vorlage die Grundzüge aufstellt, auf denen sie die Staatszuschüsse für bereits bestehende oder neu anzulegende Kraftwagenlinien aufbaue. Bei der ersten Beratung der Vorlage im Finanzministerium der Zweiten Kammer sollen erhebliche Bedenken gegen einzelne anzulegende Bestimmungen laut geworden sein. Vor allem ist man der Ansicht, daß der in Aussicht gestellte Aufbruch des Staates unzulässig sei. Nachdem nunmehr vor einigen Wochen die Regierung in der zweiten Kammer erklärt hat, daß die schon so lang angestrebte Oberlandbahn Bensheim-Eisenfelds nunmehr als elektrische Linie gebaut werden soll, wodurch eine Einsparnis von einer Million bei den Baukosten sich ergebe, ist die Stimmung zu Gunsten der Eröffnung

tholischer Geistlicher gewesen ist. Dagegen lesen wir in dem katholischen Blatt „Libertas“ von Neapel dieses Tage eine Erklärung des Pfarrers Ludwig Martorelli, die u. a. folgendermaßen lautet:

In den Zeitungsblättern werden viele Lobprüche für den verstorbenen Professor Mercalli geendet. Es ist wahr, sein Genie und sein Studienfleiß verdient noch größere Lobprüche, als ihm schon geendet wurden. Nur ist bei allen verdienstvollen worden, daß Mercalli ein Priester war. Tag für Tag kniete er vom Sexton hernieder zur nächsten Pfarrkirche Ranello Maggiore in Caposnoli; täglich, soweit seine Studien ihn nicht in der Observatorium fehlhielten, brachte er die heilige Messe dar, wobei er besonders durch die Andacht, mit welcher er das heilige Opfer darbrachte, auffiel. Jeden Tag um 7 Uhr kniete er hernieder in die Pfarrkirche, vorwiegend eine Viertelstunde in andächtigen Gebeten und beugte sich ab und zu mit den kirchlichen Genossen nieder an den Altar. Nach Schluß der Messe verweilte er ebenfalls eine Viertelstunde im Gebete. Der berühmte Professor Mercalli hat Ehre gebracht sowohl der Wissenschaft als der Priesterschaft, der Religion und dem katholischen Priesterthum sowohl als Gelehrter wie auch als Priester. Professor Mercalli war ein würdevoller Theologe.

— Am Telefon. Die junge Dame will telefonieren, allein, als sie den Hörer an's Ohr nimmt bemerkt sie, daß sie in ein fremdes Gespräch einge-
schaltet ist. „Guten habe ich einen Eiertuchen für's Mittagessen aus dem Herd gelehrt“, hört sie selbst geistig eine Damenstimme erzählen. Sie hängt der Hörer wieder an und wartet eine Weile. Als sie wieder ihr Glas verliert, hört sie die beiden Damen noch immer sprechen. Dreimal wartet sie; endlich verliert sie die Geduld und mischt sich in das fremde Gespräch: „Hören Sie“, ruft sie in der Apparat, „ich rieche, daß Ihr Eiertuchen anbrennt.“ Ein entsetzter Schrei und dann endlich konnte sie aus-
rufen.

— „Erfüllte Prophezeiung. „Die Zeit wird kommen,“ so donnerte die Suftragette von der Höhe der Rednertribüne herab, „we die Frauen die Männerleben erhalten werden!“ „S. Wohl,“ jagte mit weichenstimmen ein Mann von den hinteren Bänken, „auf den Samstag!“

Alle Bäume und Sträucher
hast und billig.
J. Krichbaum, Wittensberg
Fahrstuhl verlässt
2099) Peterstraße 27 p

MODELLHÜTE

sowie sämtlicher Neuheiten der Saison

zeige ergebenst an und lade zu gefl. Besuch höflichst ein. Ich biete in diesem Jahre eine besonders schöne Auswahl in

fertigen dicken Damen- und Kinderhüten

sowie in Formen jeden Genres.

Bekannt beste Zutaten bei hochhicer Garnierung.

Mittelstrasse 4

Rosa Arnold

I. Atelier für eleganten Damenputz.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Sommerquartals 4. Mai

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Guthaus

Neue Mainzerstrasse 27

Frühjahrs-Neuheiten

in eleganten Formen, besten
Passformen und gediegenster
Ausführung bei billigsten
Preisen. Garantie für jed. Paar.



Kommunikanten- und Konfirmanden-Stiefel

in reichster Auswahl.

Alleinverkauf der Spezialmarken Fortschritt, Chassalla, Dr. Diehl.

Schuhhaus Konrad Lammeyer

Kanalstrasse 60

Fernruf Nr. 334.



Kathreiners Malzkaffee ist wirkliches Malz und nicht bloß ge-
braunte Gerste. Man lasse sich durch das ähnliche Aussehen
nicht täuschen und kaufe, um ganz sicher zu gehen, nur Malz
kaffee in Paketen mit Kneipp-Bild.

Kompl. VIOLINEN von 12.50 Mk. an



Für
Schule
Orchester
Haus

Unser neuer Katalog steht
Ihnen gerne zur Verfügung.

J. Mollenhauer & Söhne, Hoflieferanten, Fulda.

Erste Weltausstellungspreise.

6208

Georg A. Traut, Baumaterialienhandlung, Fulda

Lindestrasse 15/17

Telephon 71

empfiehlt zur Bau-Saison:

T-Träger und Säulen

Portlandzement, Schwemmsteine
Stall- und Dachfenster
Isolier- und Dachpappe
Krippenschalen, Viehtröge
Hohle Gewölbsteine (Hourdis), sämtl. Kanalisationsartikel.

Doppeltalzziegel

Steinzeug- und Zementrohre
Wand- und Fussbodenplatten
Backofenplatten, feuerfeste Steine
Gips- und Bimszementdielen.

1708

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang März 1914:

Eine Milliarde 174 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden:

310 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: Anton Henkel, Fulda, Karlstraße 11.

Unter Garantie werden Reparaturen

an
Uhren und Goldwaren
schnellstens und billigst
erledigt bei

Jos. Häussler,
(früher Fächler) Marktstrasse 27.

Rich. Zepf, Dentist

Marktstrasse 24

Zähne ziehen, Plomben jeder Art
Künstlichen Zahnersatz
Kronen und Brückenarbeit.

Behandlung von Kranken-
kassenmitgliedern. [4697]

Sprechstunden von
morgens 8 bis abends 6 Uhr.

Gewinnbringende

Geschäfte aller Art,
Gewerbebetriebe, Grundstücke,
Landwirtschaften.

Industrieunternehmen f.
grüßl. Kapitalist. Zweck 11

Kauf oder Beteiligung
sicher geübt. Seit 1902
Conrad Otto, Köln a. Rh.
Steinstraße 5
Vert. Sie unverbindl. Bericht.

Erste Deutsche Automobil-Hochschule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit
conc. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Landherde

empfiehlt in bewährter
schwerer Ausführung
mit eiserner Feuerung

C. A. Arnd, Fulda.

Vorteil

hast kaufen Sie

Kragen, Hemden,
Manchetten, Hosenträger,
Vorhemden, Handschuhe,
Krawatten, Schlipse etc.

6132 bei
Wilhelm Hess, Fulda
Steinweg 26. - Telephon 296.

Grösste Auswahl, vortrefflich gute Qualitäten,
schlechte Formen, reelle billige Preise.
Auf Wunsch Anfertigung nach Mass.

Zur Frühjahrs-Aussaat

empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten

Drill-Maschinen

Einfache Bauart! Solide erstklassige Ausführung!
Einfachste Einstellung und Regulierung!
Schnellste und gründlichste Entleerung!
(mit einem Griff.) 337

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei

Paul Kell, Fulda.

NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen
Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem
Lager (ohne jeden Kautzwan) anzusehen. Zur Probe!

Ackerwalzen etc.

preise und Essen aller Art.



Möbel, Polsterwaren

kaufen Sie stets
gut und billig
bei

Carl Lammeyer

Sturmsstr. 2 (Nähe der Reichsbank).

Rgl. Oberförsterei Fulda. Holz - Versteigerung

von ca. 1400 im Derrbrennholz am Donnerstag, den 16. April 1914 vormittags 9 1/2 Uhr im Leipzigerhof zu Lehnert. Es gelangen zum Ausgebot:

Schuhbezirk Niesig.
Distr. Berenwäldchen, Haudental und Hummelstuppe.

ca. 400 im Eichen, Kiefern, Scheit und Knüppel;

Schuhbezirk Lehnert.
ca. 250 im Eichen u. Buchen;

Schuhbezirk Dietershan.
Aus den Distrikten in der Nähe des „Neuen Kreuzes“.

ca. 300 im Eichen, Buchen, Scheit und Knüppel;

Schuhbezirk Kämmerzell.
Distr. Eichenberg u. Schwarzwald.

ca. 300 im Buchen, Eichen, Scheit und Knüppel;

Schuhbezirk Mischelstombach.
Distr. 129 Lichtebuchen.

ca. 150 im Buchen, Scheit u. Knüppel.

Reifig kann in diesem Termin noch nicht zum Ausgebot gelangen, da die Versteigerung erst beendet sein muß. Die „Kreisgrenze“ ist namentlich als Chaussee fertig ausgebaut. Die Abfuhr aus Distr. Schwarzwald u. Lichtebuchen ist daher bequem zur Fulda-Mischelstombacher Straße zu bewerkstelligen. (2087)

Die Herren Bäumeisler der umliegenden Ortschaften werden um rechtzeitige Bekanntmachung ersucht.

Donnerstag, den 22. April,
vormittags 9 1/2 Uhr

in der Gastwirtschaft Waiders in Mischelstombach

Versteigerung

von ca. 300 im Buchen, Scheit und Knüppel, sowie Reifig.

3 Zimmerhaus,
3 Geschosse,

Leipzigerstraße, zum billigen Preise von 14 000 Mark bei geringer Anzahlung veräußert. Schriftl. Angebote unt. 1549 bef. die Exped. d. Bl. z. S. 1.

Für nur 5500 Mark in Fulda ein

Haus

(Mitte Stadt) sehr rentabel wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Anzahlung 1200 Mk. Gefl. Offert. u. K. 2034 an die Geschäftsstelle d. Bl. z. S. 1.

Ständisches Leih- u. Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit

3 1/2 %

verzinst. 5888

Holz-Verkauf.

Rgl. Oberförsterei Niederhalsbach, Post Lehnert (Kr. Fulda.)

1. Es sollen öffentlich meistbietend verkauft werden am Donnerstag, den 16. April 1914 von vormittags 9 Uhr ab in der Kramer'schen Gastwirtschaft in Eichenzell:

Schuhbezirk Oberhalsbach-Dölbach,
Forstort Viede:

Kiefern: 74 Stämme 3. Kl. mit 56,29 fm (Nr. 211/284.) 25
Stämme 2. Kl. mit 12,08 fm (Nr. 820/844.)

Schuhbezirk Eichenzell,
Forstorte Gausgchah, Steinbruch, Heideberg, Breite, Höl-
lingsberg und Totelstätt.

Eichen: 2 Stämme B. 5. Kl. mit 0,58 fm, 1 im Ruhezeit 2. Kl.
i. R. 2 m lg., 7 im Scheit u. Knüppel, 17,1 Hdt. Wellen
Reis 3/4 Kl.

Birken: 37 im Ruhezeit 2. Kl. i. R. 2 m lg., 8 im Scheit u.
Knüppel, 11,7 Hdt. Wellen Reis 3. Kl.

Hippen: 3 im Scheit und Knüppel.

Fichten: 97 Stämme 4. Kl. mit 17,46 fm, 1000 Stangen
1/3 Kl., 190 Stangen 4/5 Kl., 4 im Ruhezeit 2 m lg.,
5 im Scheit und Knüppel, 1 im Stöck 1. Kl., 40 im
Reis 3. Kl.

Kiefern: 153 Stämme 3/4 Kl. mit 76,73 fm, 27 im Scheit,
210 im Knüppel, 28 im Stöck 1. Kl., 28 im Reis 1. Kl.,
91,2 Hdt. Wellen Reis 4. Kl.

Die aus nicht angelegenen Submissionslosen abziehenden
Kiefernstämme werden öffentlich meistbietend mitverkauft werden.
Der im Termin anwesende Rentant nimmt Zahlungen
entgegen.

2. Im Wege des schriftlichen Angebots soll nach-
folgendes Kiefern-Stammholz verkauft werden:

Schuhbezirk Eichenzell,
Forstort Gausgchah, Abtriebschlag, Bahnstation Bronnzell bzw.
Fulda der Frankfurt-Debrauer Bahn.

Los 1. = Nr. 2143 bis 2181 = 39 Stämme 2. Kl. mit
44,91 fm.

Los 2. = Nr. 2184 bis 2231 = 48 Stämme 3. Kl. mit
32,93 fm.

Los 3. = Nr. 2232 bis 2321 = 90 Stämme 3. Kl. mit
65,41 fm.

Los 4. = Nr. 2322 bis 2409 = 88 Stämme 3. Kl. mit
63,07 fm.

Schuhbezirk Oberhalsbach-Dölbach,
Forstort Viede, Abtriebschlag, Bahnstation Schmalnau der Eisen-
bahn Fulda-Gersfeld.

Los Nr. 5. = Nr. 1, 2. = 2 Stämme 1. Kl. mit 4,08 fm

Los Nr. 6. 3 bis 68 = 66 Stämme 2. Kl. mit 81,36 fm

Los Nr. 7. (69 bis 184) = 141 Stämme 3. Kl. mit 103,36 fm

Los Nr. 8. Nr. 285 bis 465 = 182 Stämme 4. Kl. 66,49 fm.

Die Käufer haben ihre Gebote ohne jeglichen Vorbehalt bei
dem — mit der Kinde gemessenen — Stammholz pro fm für
jede Klasse besonders, unter genauer Bezeichnung der Lose, abzugeben.

Die Gebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Kiefernstamm-
holz-Angebot“ und mit der Erklärung, der Anerkennung der hier
ausliegenden Verkaufsbedingungen, die auf Erfordern zugesandt
werden, bis Mittwoch, den 15. April d. Js. abends 7 Uhr
einzuliefern.

Eröffnung der Gebote am Donnerstag, den 16. April d. Js.
vorm. 9 Uhr in der Kramer'schen Gastwirtschaft in Eichenzell.

Haus im Bahnhofsviertel.

Das in der Nikolaistraße, Ecke Heinrichstraße gelegene,
den Reinhardt'schen Erben gehörige Wohnhaus mit Hintergebäude
und schönem Garten, ist Todesfall halber unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch den Beauftragten

H. Wertheim, Senior,
Friedrichstraße 6

Rohlen, Bricketts

Anthrazit, Eiform-Bricketts, Koks, Grube-Koks und Brennholz.
Nur beste Ruhr-Marken. Prompte, reelle Bedienung. (566)
Anzahl in Säcken und losen Fuhren. — Billigste Tagespreise.

R. Kollmann, Duttlarstraße Nr. 9
— Telefon Nr. 145. —

Pilatus-Stahl
Versand geg. Nachnahme oder
vorherige Einsend. d. Betrages
Garantie: Umtausch oder Geld zurück

Marschneide-
Maschinen
Nr. 2713
Kompletter
Rasierkasten
mit prima
hochgeschliffenen
Rasiermesser
aus Mk. 3,00
garantiert

Engelswerk
Stahlwaren-Spezial-Fabrik
Munition
Fische-Solingen
(Gegr. 1884)
Alle Gegenstände werden auch
einzelnen abgegeben

Handwerks-
zeug-
Kassier-Apparate
mit 6. dünnen
2 schneidig. Klin-
gen Mk. 0,92, 2,25,
3,50 und höher.

Billige Tüten und Papiere

Von unserem **Fabrikbrand** haben wir leicht be-
schädigte Waren abzugeben:

Ca. 400,000 Tüten und Beutel

für Kolonialwaren in allen Qualitäten.

Ca. 300,000 weiße Pergament-Fallenbeutel

für Bäcker und Konditoren.

Ca. 200 Ztr. Schrenz-Tüten und -Beutel

per Zentner 8,50 Mk.

Padkpapiere in Rollen und Formaten.

Fuldaer

Tüten- und Papierwaren Fabrik.

Träger und Säulen

Doppelfalzziegel (rot) Eisenberger (Silberglanz)

Brüggener

Prima Portland-Zement Dyckerhoff & Söhne

Schwemmsteine und Bims-Zementsteinen

Hourdis 20x7 1/2 cm (für Stalldecken)

glasierte Steinzeugröhren, Krippen und Tröge

Mosaik- und Tonplatten

glaz. Wandplatten weiß und gemustert

Dach- und Isolierpappe :: Cerest

Drainageröhren

in allen Weiten am Lager vorrätig

C. A. Arnd, Fulda

Eisen-, Holz- und Baumaterialienhandlung. [1090]

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schreiner
u. Kolonialwarenhändlers Ferdinand
Semler und dessen Ehefrau Marie,
geb. Möller in Fulda wird heute
am 3. April 1914, vormittags
10 1/2 Uhr das Konkursverfahren
eröffnet.

Der Reichsanwalt Justizrat Rang
in Fulda wird zum Konkursver-
walter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
9. Mai 1914 bei dem Gerichte
anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über
die Beibehaltung des ernannten oder
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines
Gläubigersausschusses und eintretenden
Falls über die in § 120 der Konkurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände
auf Dienstag, den 28. April 1914,
vormittags 10 Uhr und zur Prüfung
der angemeldeten Forderungen auf
Samstag, den 23. Mai 1914,
vormittags 10 Uhr, vor dem unter-
zeichneten Gerichte, Zimmer 76, Termin
abgehalten.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
Schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu veräu-
sern oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung auferlegt, von dem Besitze
der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abge-
sonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter bis
zum 9. Mai 1914 Anzeige zu machen.

Fulda, den 3. April 1914.

Königliches Amtsgericht Abt. 5.

Empfehle in ganz be-
sonders guter Qualität:

Rotklee, Schweden-
klee, Luzerne, Weiß-
und Gelbklee, Ray-
Gras, Tymothee, sowie
Grasminerung mit
Klee u. d. besten Futter-
gräsern für trockene
Wiesen vorzüglich geeignet.

Runkelsamen rot und
gelb, lange Riesen-
walzen, Oberdorfer
plattunde.

Garten-Sämereien.

Der Kleeamen ist garanti-
ert reiner. Sämtliche
Sämereien besitzen höchste
Keimkraft. [104]

Georg Becker, Fulda

Gemüsemarkt.

Kartoffeln!

Saat-, Speise- und
Futter-Kartoffeln

zu haben bei

Geschwister Weinberg

Ranoldstraße 74, Telefon 281.

Mehrere gebrauchte

Schreibmaschinen

hat günstig zu verleihen (2101)

Kircher-Wagnern

Neue Fahrräder

so wie ein größerer Posten gebraucht
von Mt. 10.— an verkauft billig

B. Rothschild, Maschinenhandlung

Stadionstraße 17. (2079)

Börsen-Kurse berichtet vom Hessischen Bankverein, Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.

Umrechnung: 1 Pf. Sterling = Mt. 20.40. 1 Pf. Sfr. = 80 Pf. 1 Oester. Gulden (Gold) = Mt. 2.—. 1 Oester. Gulden (Bähr.) = Mt. 1.70. 1 Oester. Ung. Krone = 85 Pf. 1 holländ. Gulden = Mt. 1.70
1 alter Goldgulden = Mt. 3.20. 1 Rubel, ein alter Kredit-Rubel = Mt. 2.16. 1 Peso = Mt. 4.—. 1 Dollar Mt. 4.20. 7 Gulden süddeutsche Währung = Mt. 12. 1 Mark Banco = 1.50.

Deutsche Fonds.		Preis, 100 Stk.		Deutsche Fonds.		Preis, 100 Stk.		Deutsche Fonds.		Preis, 100 Stk.		Deutsche Fonds.		Preis, 100 Stk.	
4	Reichsanleihe	99,30	99,30	4	Fuldaer von 1901	95	94,75	4	Bayer. Stb. Rahn-	96,30	96,30	4	Preuss. Hyp. Mt. 31.	95,60	95,60
3 1/2	"	86,75	86,25	3 1/2	" " 1907	—	—	3 1/2	" " Ser. 36-39	86,70	86,70	3 1/2	" " abg.	91,20	91,20
4	Preussische Konj.	98,90	98,90	4	Danauer " 1912	94,00	—	4	" " Ser. 40-43	84	84	4	" " 1912	84	84
3 1/2	"	86,75	86,25	4	Wiesbadener unt. 22	97	96,75	4	" " Ser. 44-47	97	97	4	" " 1917	94	94
4	Bad. St. Anl. unt. 1921	97	96,50	3 1/2	" " von 1903	—	—	4	" " Ser. 48-51	97	97	4	" " 1919	94	94
2 1/2	"	1915	—	Fremde Fonds.				4	" " Ser. 52-55	90,90	90	4	" " 1921	94,10	94,30
4	" v. 1890	85,75	—	5	Argentinier abgeh.	97,90	96,00	3 1/2	" " (unabh.)	86,00	86,60	4	" " unt. 14	84	84,20
4	Bayer. Staatsanl.	97,40	97	4 1/2	" ausl. v. 88	—	—	4	" " Ser. A. Wärb.	93	93	4	" " Ser. 1920	94,50	94,50
4	" Eisenb. unt. 1920	97,20	97	5	Bulg. Zinsl. v. 1902	96,10	—	4	Verl. Oest. Pöbbl.	93,60	93,75	3 1/2	" " Ser. 1920	84	84,30
3 1/2	" Staatsanl.	84,70	84,50	5	Chinesische St. Anl.	99,90	99,10	4	13. und 14. unt. 1919	93,60	93,75	3 1/2	" " Ser. 1920	94,50	94,50
4	" Eisenb. unt. 18, 19	97,20	—	4 1/2	" " " "	90,00	90	4	Romm. Obl. 1 unt.	95,10	95,30	4	" " Ser. 1920	84	84,30
4	" " " 21	97,80	97,80	5	Zientfin-Pudow	—	—	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	3 1/2	" " Ser. 1920	88	88
8 1/2	" " " "	84,00	84,60	1 1/2	" " " "	55,90	54,90	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
3	" " " "	75	73	1 1/2	" " " "	52	51,50	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
3	" " " "	78	77,00	1 1/2	" " " "	52	51,50	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
4	" " " "	97,25	—	4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
3 1/2	" " " "	83,80	—	4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88
				4 1/2	" " " "	89,90	89	4 1/2	Östl. Hyp. v. Ser. 17	100,50	100,40	4	" " Ser. 1920	88	88